

# Merkseburger Zeitung

Merkseburger Zeitung

# Kurierblatt

Merkseburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 2,10 RM., durch den Posten 2,40 RM. ...

Das Blatt erscheint ...

**Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merkseburg.**  
Eingepreist 15 Pfg. Merkseburg, Sonnabend/Sonntag, den 15. August 1931 Nummer 191

## „Der schlimmste Winter seit 100 Jahren.“

### Brüning entwickelt sein weltpolitisches Programm.

Aus London wird gemeldet: In einer Interredung des Sonderkorrespondenten der größten Zeitung Englands und der gesamten Welt, des Londoner „Daily Mail“, mit dem Reichskanzler, erklärte Brüning: Der kommende Winter wird der schlimmste für Europa in den letzten 100 Jahren sein. Die Deutschen werden am meisten von ihm zu spüren bekommen. Es wird in Deutschland wenigstens sieben Millionen Arbeitslose geben und die Schwierigkeiten, sie zu unterhalten, werden gleich schwer sein für Reich, Länder und Gemeinden.

Er sehe sich, es auszusprechen. Aber bei der Suche nach besseren Ansichten für Europa habe man immer wieder auf den Vertrag von Versailles. Dr. Brüning kam dann auf die Lage des französischen Geldmarktes und auf den Kommunismus in Deutschland zu sprechen, den er für die größte innere deutsche Gefahr hält, und erklärte, bezüglich der Ausgestaltung des Reichstages, er sei ein überaus guter Anhänger des demokratischen Prinzips und nehme fester an, daß der Reichstag im Herbst wieder zusammentreten werde.

Er sehe aber keine Notwendigkeit für eine lange Sitzungperiode. Das gegenwärtige Epochen der kurzen Sitzungsdienste arbeite angesetzt. Zum Schluß erklärte Dr. Brüning, er habe niemals viel von großen internationalen Sitzungen, wie z. B. dem Völkerbund, gehalten. Er sei aber unbedingt von dem Wert persönlicher Besprechungen zwischen den Ministern der einzelnen Länder überzeugt, denn persönliche Vertraulichkeit fördere Vertrauen ein.

das Zentrum auf diese Brüstung antworten werden, zumal Brauns Regierung über Hindenburgs Stabschefemittelschaft nicht nur ein neuer verheerender Angriff gegen den Reichspräsidenten, sondern zugleich gegen den aufs denkbar engste mit Hindenburg zusammenarbeitenden Reichskanzler und die gesamte Reichsregierung sind. Allen diesen höchsten Reichsstellen wird Braun doch durch seine Ausfahrungen zwar indirekt aber trotzdem sehr deutlich vor, daß die hätten „nicht und die Preussische Regierung... ohne Widerspruch beschimpfen und verunglimpfen lassen“, und viele Unterliegend hätte die Braunsaufrichte der Preussenregierung notwendig gemacht.

### Verschiebung des französischen Besuch.

Von amtlicher französischer Seite wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des französischen Außenministers, dem die Arbeit vorläufig die Aufmerksamkeit einer Rente vorbehalten haben, hat Ministerpräsident Laval sich entschlossen, den Besuch in Berlin bis zum September hinauszuschieben. Die Ministerzusammenkunft soll im Anschluß an die Genfer Tagung stattfinden.

### Berlin bedauert.

so unerwartete französische Abreise doch reichlich freudig für Deutschland sei. Deshalb hat er gestern gegen 19 Uhr den deutschen Reichskanzler Dr. Brüning in Berlin angereizt und hatte mit ihm eine etwa zwanzig Minuten währende persönliche Aussprache am Telefon, in der er laut Pariser „Matin“ Brüning eingehend die Gründe für die Verschiebung des französischen Besuches in Berlin auseinandergesetzt und sein „lebhaftes Bedauern“ über die Verzögerung ausgesprochen hat.

### Die Sozialdemokraten haben Angst vor Neuwahlen.

Sie sind gegen den Braunschweidigen Volksentscheid.

In der Reichstagsratifikation des Braunschweidigen Landtages am Freitag wurde beschlossen, die nächste Volksabstimmung auf den 15. September einzuberufen. Der Termin ist von der Fraktion Bürgerliche Einheitsliste vorgeschlagen, während die Nationalsozialisten sich für den 8. September entschieden hatten, denn an diesem Tage läuft die Frist ab, bis zu der der Landtag zu dem erlöschenden kommunistischen Volksgegner für die Auflösung des Landtages Stellung nehmen kann. Die sozialdemokratischen Abgeordneten brachten den Vorschlag der Fraktion Bürgerliche Einheitsliste durch Stimmenthaltung zur Annahme. Der kommunistische Volksentscheid wird also nunmehr befristet in die Wege geleitet werden.

Nach vor Bekanntwerden des Kommunismus gab das „Journal des Debats“ der Vermutung Ausdruck, daß die Franzosen in diesem Falle vermutlich als „diplomatisch“ bezeichnet werden können. Der Außenminister sei mit einer Verschleierung der Rente unzufrieden gewesen, da ihm daran liege, sein während der letzten Verhandlungen gekennntes Prestige vor dem Berliner Besuch in Genf wieder aufzurufen.

### Laval telefoniert mit Brüning.

Es ist bekannt, daß der französische Ministerpräsident Laval das Gefühl gehabt, daß die nach den bisherigen Pariser Anführungen

### Berlin bedauert.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Verschleierung des französischen Besuches in Berlin auf einen späteren Zeitpunkt wird in Berlin — insbesondere, nachdem Laval in seinem Telefongespräch mit Brüning eingehend die Klärungen gegeben hat — sehr ruhig aufgenommen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß eine deutsch-französische Aussprache in absehbarer Zeit wünschenswert bleibe. Die Begegnung der Deutschland und Frankreich besonders angehenden Fragen würde inzwischen eben auf dem üblichen diplomatischen Wege und natürlich auch in Genf erfolgen.

### Braun gegen Hindenburg und Brüning.

Eine merkwürdige „Siegestundegebung“ der SPD.

Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete am Freitagabend im Sportpalast eine „Siegestundegebung“, wie sie der Leiter der Veranstaltung, Reichstagsabgeordneter der vorkommende Ministerpräsident Braun als Hauptredner beauftragte sich ausschließlich mit dem Ausgang des Volksentscheides beschäftigen zu dürfen, daß die Entscheidung nach rechts oder ganz links seit dem 14. September u. S. zum Zustand gekommen sei, und meinte, die preussische Regierung habe sich in dem Kampfe sehr zurückgehalten. Da der Volksentscheid einem Mißtrauensvotum gegen die Regierung gleich zu achten sei, habe die Regierung auch das Recht gehabt, sich zu wehren.

### Berlin bedauert.

Aus dieser halbamtlichen Meldung ist deutlich die Enttäuschung über die nicht französische Abreise an die Verhandlungspolitik heraus.

### Berlin bedauert die Verkehrsstarife

Aus Berlin wird gemeldet: Der Aufsichtsrat der städtischen Berliner Verkehrs-Gesellschaft beschloß am Freitag eine Änderung der Tarife, nach der ab 1. September der Umsteiger für alle Verkehrsstarifen 20 Pf. kosten soll, während der Fahrpreis für die Einzelsahrt auf den 3. BZG-Verkehrsmitteln 25 Pf. beträgt. Außerdem des Sammelverkehrs mit 5 Fahrkarten zum Preise von 1 Mark anzugeben, mit denen man sowohl die 11-Bahn wie auch die Straßenbahn benutzen kann. Die Späterabkommens für die Straßenbahn wurden von 5 auf 6 Mark erhöht, für die 11-Bahn von 6,50 Mark auf 6 Mark ermäßigt. Alle anderen Abkommensstarifen bleiben von der Tarifänderung unberührt.

### Braun gegen Hindenburg und Brüning.

Eine merkwürdige „Siegestundegebung“ der SPD.

In der den preussischen Zeitungen aufzunehmenden Auslegung der Staatsregierung an die Wählererschaft erklärte er: Die Presse habe kein Recht, von Vergewaltigung durch die Regierung zu reden. Am sei die Pressefotografie zu ändern worden. Darüber sei an anderer Stelle noch zu sprechen. Hier müsse er in aller Offenheit ausprechen: Der Anschlag, daß der Herr Reichspräsident Ehrenmitglied des Stahlhelms ist, verpflichtet mich und die preussische Regierung nicht, uns vom Stahlhelm und seinen Volkseigenen-Bewerten, die vom Kreis in Münster bis nach dem Brauns Gang in München reichen, ohne Widerspruch verunglimpfen und beschimpfen zu lassen.

### Braun gegen Hindenburg und Brüning.

Eine merkwürdige „Siegestundegebung“ der SPD.

Der preussischen Regierungsparteien bei der Reichstagswahl — den außerordentlich bedeutungsvollen Beweis geführt hat, die schwarz-rote Preussenherrschaft beihaltung des normalen Weges durch die Abstimmungen des Frühjahr 1932 gescheitert werden wird, und daß Brauns Hoffnungen, Reichspräsident zu werden, vernichtet worden sind. Braun erwähnte diese Tatsachen nicht, aber er erklärte: Man muß sich klar sein, daß der Kampf noch nicht beendet ist. Das Volksgegner ist ein Vorpostengefecht, der Volksentscheid ein erster Sturmangriff gewesen. Man würde aber seine Pflicht verüßnen, wenn man nunmehr nicht selbst zum Angriff übergehen würde.

### Braun gegen Hindenburg und Brüning.

Eine merkwürdige „Siegestundegebung“ der SPD.

Dann endlich ging Braun auf den Kern der Dinge ein, auf die Tatsache, daß dieser Volksentscheid — mit 98 Millionen Stimmen gegen nur 88 Millionen Stimmen

### Braun gegen Hindenburg und Brüning.

Eine merkwürdige „Siegestundegebung“ der SPD.

Am Schluß seiner Ausführungen erklärte Braun laut Bericht der Telegrammunters: Von der Rechten sei jetzt der Gedanke eines Bürgerfriedens propagiert worden. Er glaube nicht, daß politisch ernst zu nehmende Kreise an diesen neuen Friedeugedanken herankommen würden.

### Berlin bedauert die Verkehrsstarife

— Folgen der roten Mißwirtschaft. Und hatte man die Verkehrsstarife nicht angeblich nur deshalb sozialisiert, um das Publikum vor Hebererzeugung zu schützen? Wenn private Betriebe die Preise heraufschoben, schreien die Sozialisten Jeter und Morde, wenn sie selber es in den sozialisierten Betrieben tun, ist das höhere Weisheit, und das Publikum hat zu schweigen und zu gehorchen. Wenn sie das damals 1918, und bei der Sozialisierung gelang hätten, daß die einfache Elektrifizierung oder Autobusfahr 30 Pf. kosten würde, hätte man die Sozialisten dann-

- 1. die Heberindustrialisierung der kleineren Staaten
- 2. die Abnahme der Kaufkraft in China und Indien
- 3. die hohen Zollmauern in der ganzen Welt
- 4. die Abnahme, in der die deutschen Reparationsleistungen liegen.

Das die Gründe der gegenwärtigen Schwierigkeiten Europas habe Dr. Brüning in folgenden vier Punkte zusammengefaßt:

— Die Bedeutung dieser Erklärung liegt darin: Bei dem Gedanken des „Bürgerfriedens“ handelt es sich durchaus nicht um einen „Friedeugedanken“, sondern um eine Anregung (vgl. Brüning's Rundfunkrede) und offenbar sehr erregtemeinten Brauns des Reichskanzlers Brüning, dem Braun jetzt gegenüber, er sei nicht ernst zu nehmen, und dem er den Kampf anläßt. Man wird hierüber sich zu erklären, wie Brüning und

— Folgen der roten Mißwirtschaft. Und hatte man die Verkehrsstarife nicht angeblich nur deshalb sozialisiert, um das Publikum vor Hebererzeugung zu schützen? Wenn private Betriebe die Preise heraufschoben, schreien die Sozialisten Jeter und Morde, wenn sie selber es in den sozialisierten Betrieben tun, ist das höhere Weisheit, und das Publikum hat zu schweigen und zu gehorchen. Wenn sie das damals 1918, und bei der Sozialisierung gelang hätten, daß die einfache Elektrifizierung oder Autobusfahr 30 Pf. kosten würde, hätte man die Sozialisten dann-





Aus Merseburg.

Großzügigkeit.

Es gibt in unserem Sprachgebrauch zwei Worte, die für die Wertung der Menschen eine große Rolle spielen: Kleinigkeit und Großzügigkeit. Ein kleinlich, kleinlich denu...

Nun ist es aber mit der Großzügigkeit so eine Sache. Es kommt sehr darauf an, ob die Großzügigkeit auf moralischer Grundlage beruht oder nicht. Jesus hat in der Bergpredigt vom ungerechten Haushalter (Lucas 16 1-12) ...

Wahrhafte Großzügigkeit ist aber nur denkbar in Verbindung mit peinlicher Treue am Kleinen. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten untreu ist, der ist auch im Großen untreu.

Über Jesus will uns in jenem Gleichnis vom ungerechten Haushalter nicht nur moralische Auffassung geben. Er will auf etwas Anderes hinaus, als nur auf Großzügigkeit ohne oder Großzügigkeit mit moralischer Grundlage, die beide nur im Rahmen des irdischen Lebens bleiben. Er umfaßt geistliches und Ewiges. Und er will uns eine Großzügigkeit lehren, die auch die Ewigkeit in Betracht zieht.

Wie klein und kleinlich bleibt doch der Fortschritt des Menschen, der nur im Rahmen des Zeitlichen denkt! Sein Denken und Handeln ist nicht gebunden in die Ewigkeit seines irdischen Lebens und Auskommens. Und die schärfste Seelengefahr unserer Zeit ist vielleicht die, daß sie mit ihrer Arbeitslosigkeit und Not das ganze Denken des Menschen selbständig an die Sorge um das nackte Dasein des nächsten Tages.

Aber Jesus sieht nicht nur die Enge des rein irdisch gerichteten Menschendaseins, sondern auch die Beträgnis der Ewigkeit, die sich in ihm fundiert. Wie erfindert, energisch, sind die Kinder der Welt in der Wahrung und Sicherung ihres irdischen Daseins! Daran knüpft er seine Mahnung an die Kinder des Lichts an. O, wenn ihr, die ihr noch ein höheres Kennnt und anstrebt, als das zeitliche Dasein, doch ebenso energisch und nach forsget für euer ewiges Gut! Aber wie gleichgültig und leichtfertig geht ihr damit um! Darum, ihr Kinder des Lichts, mehr ringen und sorgen müßt ihr um euer ewiges Gut!

Heißt das nun, die Menschen über die Gegenwart mit dem Himmel verdrängen? Nein das heißt, die besten inneren Kräfte wachrufen, das heißt Emporheben des Menschen aus der Enge und Kleinlichkeit des bloß irdischen Daseins zu der weiten Großzügigkeit, die, indem sie die Ewigkeit mit umfaßt, des Menschen Seele emporsührt zum wahren Lebensziel, zu dem Gott ihn erschaffen und bestimmt hat, als er ihn schenkte seinem Ebenbild.

Encke Zahlen!

Im Monat Juli ereigneten sich 14 Verkehrsunfälle, bei denen leider eine Radfahrerin getötet und 9 Personen verletzt wurden. Drei Personen hatten schwere Verletzungen davongetragen. An den Unfällen sind beteiligt: 6 Personkraftwagen, 6 Krafttrader und 1 Kraftwagen sowie 2 Fuhrwerke und 1 Nachfahr. Beschädigt wurden 8 Fahrzeuge. Die Unfälle wurden zum größten Teil durch Fahrlässigkeiten der allgemeinen Verkehrsvorschriften verursacht. Insbesondere ereignet immer wieder eine besonders ernste Mahnung an die Radfahrer und Motorradfahrer, die Verkehrsregeln genau zu beachten.

Kreisynode tagt am 24. August.

Die Kreisynode Merseburg versammelt sich am Montag, dem 24. August, vormittags 10 Uhr im Saale vom Müllers Hotel (am Bahnhof) zu ihren wichtigen Verhandlungen. Im Mittelpunkt der Tagesordnung steht das Referat des Pfarrers M. H. Schlottau: Wie wird das neue Gesetzbuch am besten und schärfsten in unseren Gemeinden und Häusern heimlich gemacht? Berichte über Kirchenmusik, den Evangelischen Bund und den Gottesdienstverein schließt sich daran an. Die Verhandlungen der Synode sind öffentlich, und die kirchlich interessierten Einwohner unserer Stadt sind dazu eingeladen.

Wettervorhersage.

Sonntags bis Sonntagabend: bei vorwiegend südwestlichen Winden etwas kühler, trüb und regnerisch. Wetter später zeitweise aufklaren, aber meistens auch noch Niederschläge, Temperatur steigend.

Neuer Stenographie-Kursus.

Der Stenographieverein „Gabelberger“ (Verein für Schriftlehre) Merseburg eröffnet am 17. August abends 8 Uhr im „Vergo-Gebäude“ einen neuen Kursus in „Stenographie“ (K. Gabelberger).

Wochenend — nach viel Widrigkeit — im Lauchstädter Park.

Mit einem betrüblichen Nieslo fing die Woche an. Der Himmel machte ein böses Gesicht dazu, und im Sturmbild spielen er den Menschenkindern allerlei zusammen zu wollen. Aber bei all unserer „Kultur“ haben wir leider verlernt, mit der „Natur“ umzugehen, oder gar, ihre Sprache richtig zu deuten.

Meteorologie und Symbolik.

So können wir auch nicht feststellen, wenn kein offenerer Raum galt, ob denen die zur Wahlurne schritten, in heißen Bemühen mit einer aufrichtigen „Ja“ den Weg zu einer Verbesserung der Verhältnisse frei zu machen, oder den andern, die ein Fernbleiben vom Wahllokal für ratfamer hielten. — Wenn nun schon der Himmel am Sonntag recht unzufriedenlich dreinschaute, so muß doch ganz einwandfrei die Tatsache festgestellt werden, daß er am Dienstag darauf, also dem 11. August, den ganzen Tag lang seine bittersten Tränen weinte, — so daß unser Regenfall überließ, weil es die Menge der Feuchtigkeit nicht mehr so lassen vermochte.

„Es ist nur wegen dem Föhneffekt.“

Nichts Erreuliches ist aus dieser Wode zu berichten. Es sei denn, daß in Ammerndorf aus einem Saulus ein Paulus wurde. Oder wie ist sonst zu verstehen, daß ein dortiger ganz „Mater“, dessen Kind am 27. Januar geboren, sich auf alle Zeiten beim und den Kronprinzen als „Pater“ anseher? Früher, als die Angeler in unteren Mägen noch bedeutend billiger waren, konnte man häufig herzhafte Glückwünsche zum Ziegenfest eines Freundes darin lesen, mit der allfälligen Bemerkung: „Es ist nur wegen dem Föhneffekt!“ — Sollten da mit dem Ammerndorfer verwandte Gebantengänge sich begegnen?

Worts- und Totschlag.

Im Ubrigen gehören jetzt Wort und Totschlag beinahe zu den Alltagslichkeiten. Schulpauptleute, die pflichtgemäß in Berlin die Ordnung aufrecht zu erhalten versuchen, werden hingeworfen. Es ist ausgedient, die Offiziere sind, kommt nicht Unglücksfall in Frage, beim Handgemenge in Abwehr, sondern geplanter Mord.

Der Allag vor dem Richter

Die „diebische Elster“ im Bade.

In Gerichtsstelle erkährt man von Fräulein Sch., daß die 18jährige jungfräuliche Dame „einen Herrn hat, mit dem sie lebt.“ Mit dieser fe auch das Verlobte bezeugt. Die Elster, die nicht müde wird, sie verurteilt auch nicht aus den Augen gehen, allein Fräulein Sch. legt offenbar Wert darauf, daß jene Kenntnis dieser Welt nicht vorenthalten wird. Jedenfalls ist Fräulein Sch. am 25. Mai dieses Jahres im Verlobung mit ihrem Verlobten getraut. Sie lagerte es, diese Begebenheit knüpfen sich für sie unangenehme Erinnerungen. Und das kam so:

Einer Frau U. war aus ihrer Badekabine das Geldstückchen mit 1,85 Mark abhanden gekommen. Ihr 30jähriger Knabe behauptete, daß Fräulein Sch. sich in der Kabine zu schaffen gemacht hätte. Die Frau U. behauptete das dem Badermeister. Dieser hatte, wie er jetzt vor Gericht bekundete, das Fräulein Sch. bereits seit einiger Zeit im Verdacht, daß die so unzufällig in die Welt blitzende junge Maid, die ihren Lebensunterhalt sonst durch Aufwartedienste ermittel, nicht ehrlich sei. Einmal schon war sie bei einem Diebstahlsdelikt betroffen worden.

Mehrmals find aus dem Bade Sachen entwendet worden, wenn Fräulein Sch. gerade ihren Keilheitsbedürfnissen dort Rechnung trug. Diesmal nahm der Badermeister eine Unteruchung vor. Nach Durchsuchung der Kleider in der Kabine fand er das Geldstückchen unter dem Badetuch, auf dem Fräulein Sch. saß.

Die harmlose junge Dame behauptete ganz treuerhaft, sie hätte gar nicht gekannt, daß sie auf dem Gelde saß. Wie sie vor Gericht ausbezeugt, daß sie in einem Merseburger Wodhaus einer Frau S. eine Geldtafel mit zehn Mark aus deren Handtasche entwendet hätte, obgleich hier ebenfalls alle Umstände gegen sie sprachen.

Das Gericht hatte keinen Zweifel an ihrer Schuld. Ein Sachverständiger bezeugt nicht etwas geistige Minderwertigkeit, indes die Angefallene über praktische Verhältnisse ununterrichtet und sie wisse auch, daß sie nicht stehen dürfe. Das Urteil lautete auf 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis.

Der bettelnde „Kunde“.

In Häftlingsabteilung erliegen der Arbeiter G., vor Gericht am 27. Juli war er beim Betteln in Merseburg erwischt worden. Auch einer von jenen, die „aus dem Produktionsprozeß des Wirtschaftens hinausgenommen“ wurden, wie man die Arbeitslosigkeit aller und schon zu umschreiben pflegt. Nun sollte der Strafrichter das Bemühen des Häftlings G., vor Gericht, die Verhältnisse im Bereich von Straftätern von Haus zu Haus nach dem aufhändigen Strafgesetzbuchparagrafen merien. G. entschuldigte sein Tun damit, daß ihm An-

hier, fünfmal werden Drohettel mit blutdürstigen Inhalt an ein und denselben Raum geschickt und von anderer Seite immer wieder entsetzt. — Der fernstehende bespricht nur nicht, wie dergleichen möglich ist. — Wenn dieser Unlug zweimal möglich, so war es doch nach Meinung jedes Laien selbstverständlich, daß die Lebeltäter beim dritten Mal gefchnappt wurden — lebendig oder tot.

Auch das Akzent bei Zückerberg hat viele in Unruhe und Schreden versetzt. Einer ganzen Reihe schuldlos Verlesener ist Schaden zugefügt, einige sind schwer verletzt. Natürlich war weit größeres Unheil von den Akzentisten beabsichtigt worden, denn Unruhe und Kränklichkeit soll in die Lagen des Bürgeriums gebracht werden um jeden Preis.

Wie lange wird dieser Zustand anhalten? Und wann wird endlich Einhalt geboten mit dieser Hand?

Vor einem grauen Haupte . . .

Unser Jugend ist unsere Zukunft! Unser Jugend will aus Regiment! Sie aber auch gelehrt, um selber als Regierende Gehorsam zu erwarten? — Sie hat so vieles Altes, mit dem wir bejahet, aber Verb verworfen. Jeder auch die Höflichkeit, unsere großen Tugenden und Mängel der höheren Gebräuden sind mit einem Gruß recht hartum geworden. Sie verheihen es mütterlich, befehle zu sehen, wenn Besannte, Freunde und gar Anverwandte auf der Bildfläche erscheinen. Mäher entbietet sich jeder nicht, der Dame grüßlos ins Gesicht zu sehen, die er vor ein paar Wochen noch gut kannte. Bei Herren ist man etwas vorzüglicher in der Regel. — „Meine lieben Freunde, liebe einen Gruß mehr als zu wenig! Ihr glaubt gar nicht, was für Tiden oft das Leben mit sich bringt und Euch häufig als Witende gerade vor die Tente führt, die Ihr vor kurzem noch geistlich überlag!“

Militärischer Schluß fehlt.

Unter der Begehung befanden sich schon in früheren Zeiten recht schwere Elemente, deren Ehen und Klanten aber im Laufe der

Am sich bis dahin durchzuschlagen, hätte er betteln müssen. Sein Ammer war, daß man ihn dabei wieder einmal gefast hatte. Das Gericht erkannte, weil G. schon früher mit dem Gesetz in Widerstreit gekommen ist, diesmal auf 14 Tage Haft, auf welche die Unteruchungshaft angerechnet wurde.

Stattub und Ausschaut ohne Konzeffion.

Wo man statet, laß dich ruhig nieder — gute Menschen staien ihn und wieder! Jeden Mittwoch besammeln sich in der Küche des Badermeisters G. in R. einschließlich des Meisters vier brave Menschen zum Stab. Im Winter spende die Meisterin in ihrer Herzenstreu über die Solidarität ihrer Staturnde Kaffe und Kuchen, denn da kann der Magen einen warmen Trunk vertragen. Im Sommer aber trant man eine Flasche Bier, die dem Meister bezahlt wurde. Das tat keinem Menschen weh und das Bierwrauen besand sich nicht umsoß dabei. Allein da kam im Juni das Verhängnis.

Am Mittwoch, dem 17. Juni d. J. war eine Baderverammlung. Darum ward der Stababend auf Donnerstag, 18. Juni, verlegt. Wie üblich „tagten“ die Stabbrüder in der Küche. Ehemal an diesem Abend nicht getrunken worden sein soll, gelangte doch am nächsten Morgen,

an den zuständigen Landgerichtmeister eine Anzeige, daß bei dem Badermeister G. Bier ausgeschänkt worden wäre und der Arbeiter Friedrich Z. dort Bier getrunken habe. Ein gemeindepolizeilicher Strafbescheid gegen G. wegen Verletzung des Gaststättengesetzes war die Folge. G. erhielt einen eben solchen Strafbescheid, weil er ohne Erlaubnis Bier ausgeschänkt hätte.

Beide Beschuldigte erhoben Einspruch. Das Amtsgericht Merseburg sollte entscheiden. E. bestritt nicht, daß in der Küche hin und wieder eine Flasche Bier getrunken und bezahlt worden war. Wenn auch nicht an dem fraglichen 18. Juni. Die Verletzung des Gaststättengesetzes also blieb. Doch erkannte das Gericht auf die niedrige Strafe von 1 Mark.

Ander ging das Urteil gegen den Badermeister G. aus. In diesem Falle wurde die polizeiliche Strafverfügung auf Kosten der Staatskasse aufgehoben, weil hier ein Vergehen — Ausschank ohne behördliche Genehmigung — vorlag, für dessen Ahndung durch Strafbescheid die Polizeibehörde nicht zuständig ist.

Zeit in den Lehrstellen gründlich abgediffen wurden. Dieses Erziehungsmerk der Lehrmeister hat die Neuordnung unterbunden. Nichtschönwetterer wird er recht miderlich, wenn sich der jüngste Zeit in einem Leben, in Gegenwart der Kunden mit unglücklicher Unberücksichtigung den Zurechtweisungen eines älteren Geistes widersteht. Man staunt ob so viel Dürftigkeit! Schlimmer noch ist es in den Abfällen und am berbeendenden bei den Unglücklichen, die seit ihrer Schulzeit nicht mehr wissen, was Arbeit und Zeiteinteilung heißt. Die beim Frühauflieben schon sagen können: „Morgen — Feierabend!“ Ungezähle Muttertränen fließen in der Stille über ungeratene Kinder; und mander Vater, selbst von der radfahsten Finen, vermag sich so weit aus schristlichen Fesseln zu lösen, daß doch ein paar Militärstücke seinen Erziehung in die Schule nehmen möchten, um die Erziehungsarbeit zu leisten, die er nicht vermag. Ja, die Väter sind schwach geworden gegen ihre lieben Kinder! Das trifft vor allem auch den Vater Staat!

Aber nicht nur nach „Schema F“

Dafür aber zeigt er an anderer Stelle seine Macht, und legt uns feststellen, die man sich unter der „Knechtchaft“ der Monarchie nicht hätte träumen lassen. So sind z. B. betreffs des Urlaubs der schulpflichtigen Kinder vor und nach den großen Ferien so strenge Maßnahmen erlassen, daß eine Befreiung vom Unterricht, selbst für einen Tag, nur auf Grund eines amtstätigen Zeugnisses erlaubt werden darf. Das gibt viel böses Blut zwischen Schule und Elternschaft, da in der Regel die Urlaubserlaubnisgerung den Lehrpersonen als Liebesvollkommen ausgesetzt wird. Und wie häufig sind doch die Fälle, daß der Urlaub des Baters einige Tage früher beginnt oder später einsetzt, da in den Sommerferien nicht alle Beamten mit schulpflichtigen Kindern zugleich beurlaubt werden können. Natürlich will der gute Hausvater, daß die vielgeplagte Mutter vor allem auch ausspannen soll, im Gegensatz zu früheren Zeiten, wo der Mann häufig dieses Recht allein für sich zu beanspruchen pflegte. Nur der kleine, der seit Etern die Schule besucht kann nicht fort. Entweihen muß er vom quetschen Stein in Pension geben und durch eine dritte Person nachbringen lassen? — Die strengsten Bestimmungen erweisen sich in vielen, oft recht komplizierten Verhältnissen, als großer Hemmnis, der viel Väterzeit, Geldausgaben und Verdruss verursacht.

So viel aber liegt fest, daß Eltern, die für das bestmögliche Wohl ihrer Kinder sorgen, sich in der Regel dafür einsetzen, daß sie in der Schule mindestens Schritt halten können. Denn jebermann weiß, daß heutzutage auf allen Plätzen des Lebens nur noch Höchstleistungen sich durchsetzen können. Wer sich aber den Anforderungen der Schule gegenüber gleichgültig zeigt, den sollte man in unserem demokratischen Freiheitsstaate nicht bevorzugen wollen.

„happy end“ in Lauchstädt.

Diese Woche voller Widrigkeiten ist vorüber. Mit Sturm hat sie begonnen. Viel Regen hat uns gebracht, der aber nicht insandte ist, das Blut hinforterweilten nach dem Unwetter in der vergessenen Hand. Der Himmel hat uns am Wochenende gezeigt, daß es das Leben nicht ganz verläßt. Viele unter uns, die zum Überleben in Beziehung stehen oder solche anzupfeilen, haben sich heute geküßelt, das alljährliche Sommerfest dieser Art in altbewährten Lauchstädt festlich zu begehen. Wochendend in Lauchstädt! Das kommt mit gerade so vor, wie Wochendend bei meiner Großmutter, die eine von der guten, alten Sorte war. Ist nicht das liebe Lauchstädt einer lo guten, altmodischen und zusammengehörigen Familien Frau ähnlich, die bereit trautem Heim man bei einem Schälchen heißen Kaffe und mitgebrachten Butterbrot einmal herausgestellt ist aus unserer sich überwindenden modernen Zeit und Zwietsprache halten kann mit lieben Freunden — und sich selbst? Delta.

Ausfallende Personenzüge.

Wegen Imbunes der Saalebrücke bei D. H. (Saale) auf der Strecke Corbeitha-Deuben fallen Sonntag, den 16. August folgende Züge zwischen Corbeitha und B. B. 1. aus: Personenzug 3033, B. B. 1. ab 11.00, Corbeitha an 11.25. Personenzug 3024, Corbeitha ab 11.40, B. B. an 11.57. Personenzug 3005 B. B. ab 12.24, Corbeitha an 12.39, Personenzug 3006, Corbeitha ab 12.55, B. B. an 13.11. Als Ersatz für die wegfallenden Züge verkehrt ein Auto zwischen B. B. und Weipertitz mit Aufenthalt in B. B., das mit dem B. B. Züge verbunden werden kann. An Weipertitz werden Personenzüge noch und aus Richtung Halle und Erfurt erwischt und abgefahren.

# Statt Hauszinssteuer

## 1. Hypothek

in Höhe von drei Friedensjahresmieten.

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfahren, beabsichtigt die Reichsregierung eine Abänderung der Hauszinssteuer durch Durchsetzung durch Notverordnung zu bewirken, und zwar soll eine Mäßigung der Hauszinssteuer stattfinden, indem auf sämtliche städtische Grundstücke eine erste Hypothek in Höhe der verdoppelten Friedensjahresmiete eingetragen werden soll. Diese Hypothek soll 30 Jahre laufen bleiben, mit fünf Prozent Verzinsung und einem Prozent Amortisation. Dadurch hofft man, einen Jahresbetrag von 200 Millionen Hypothekensmieten werden auf fünf Milliarden geschätzt, während der Friedenszeit des städtischen Grundbesitzes auf 80 Milliarden M. Wert des Grundbesitzes von nur 25 Milliarden gegenüber liegt. Diese Hypotheken werden der Stadt-Verwaltung zur Verfügung gestellt, um langfristige Anleihen aus dem Ausland zu erlangen. Der Zweck dieser ganzen Aktion besteht in der Beschaffung einer Basis zur Erlangung von Anstaltskrediten und einer Finanzierung des Wertes des städtischen Grundbesitzes. Eine Kommerzialisierung dieser neuen Initiative der Regierung (nämlich durch Notverordnung) behalten wir uns vor.

## Sommerfest des Oberlyzeums.

Am Bahnhof herrschte heute Morgen um 8 Uhr ein Leben und Treiben, das sich wesentlich von dem sonst gewohnten Bild unterscheidet. Im feierlichen Anzuge waren im Saal hundert junge Mädchen, kleine Mädchen und noch kleinere unter der Obhut ihrer Lehrer und Lehrerinnen eingeladen, um die Fahrt nach Bad Nauheim anzutreten.

Wie alljährlich soll dort das Sommerfest stattfinden. Die Schülerinnen halten heute vormittag noch die Hauptprobe ab, am Mittag werden sie die nachkommenden Gäste mit Gorgoniden und Tänzchen und mit der Aufführung von Schatepeare, „Romöide der Verungen“ erfreuen. Wir werden am Montag eingehend auf die Veranstaltung zurückkommen.

## Filmschau

### „Eine Stunde Glück“.

### Stüpfelbalsam Sonne.

Der Film dieser Woche nicht köstlichen Humor, Sentimentalität und Traurigkeit miteinander und er erzielt damit eingezeichnete Wirkungen. Wilhelm Dieterle, der bekannte Filmregisseur und Regisseur betätigt sich auch in dieser doppelten Eigenschaft in dem Film „Eine Stunde Glück“. Seine Gegenpartie ist die herrliche blonde Evelyn Holt. Sie verkörpert das kleine Mädchen, dem das Schicksal nur wenig Freude beschied hat. Sie erweist sich schließlich, dann aber vollfindiger Freude die Gelegenheit, einmal ein paar Stunden Glück zu spielen. Die zwei letzten Momente Wilhelm Dieterle und Haralds Kaufmann, welcher hier das künstlerisch betonte das lustige Spiel eine beneidliche Seite. Das kleine blonde Mädchen glaubt, daß das Glückseligkeit Wirklichkeit geworden ist. Mit einem großen Mißton endet die Komödie. Evelyn führt, als vermeintliche Dichterin verlobt in einem Hof anzuhalten. Auf ihrem bleichen Gesicht trägt sie noch das Lächeln von — einer Stunde Glück“. Dem Hauptfilm schließen sich im Programm die Gemälde-Bildschauen und zwei Grotesk-Filme an.

## Merseburger Wochenmarkt.

Butter 70—75; Eier 10; Quark 25—30; Weizen 50; Anisbrot 10; Schoten 20; grüne Bohnen 20; Wackbohnen 20; Tomaten 15 bis 20; Kartoffeln 10 Bfd. 40 bis 45; Äpfeln 5—15; Nektar 10—20; Zellen 5; Pfirsichen 40—45; Pfirsiche 45 bis 45; Cierplanken 10; Reineclauden 25—35; Gelbebeeren 20—30; Pfefferlinge 45—55; Einglegurten Mandel 40; Entenbraten Schot 80; Pfefferquark 10; Rohkost 10; Würstchen 10; Weißbrot 5; Spinat 10; Blumenkohl 25; Rostbrat 13; Rostbrat 2 Stück 15; Sellerie 3; 3 Stück 100; Rindfleisch 30; Stadelbieren 30; Mirabellen 20—25; Pfäumen 15 bis 25; Äpfeln 10; See- und Küstische; Seelachs 35; Morchard 40; Radelbau 40; Fisel 50—60; Schellfisch 30; Wädelchen 50; 8 Stück Pfefferbrot 10; Reue Schotten 10; Scholle 60. (Nicht im Feinsten).

## Die Veranstaltung des Schichtfest Merseburg.

Der „Schichtfest“ soll in Erwartung seiner Größe heute wird das Schichtfest des Merseburger Schichtfestes mit Tanz im Juli und allerlei Belustigungen im Garten seinen Anfang nehmen. Ebenso wird heute ein Fadelzug der Kinder feigen. Das Schichtfest wird am Montag mit Feuerwerk und Konzert angeschlossen.

## Mitteilungen der Tiefbauverwaltung.

Die städtische Tiefbauverwaltung hat jetzt den Bauarbeiten der Tiefbauverwaltung an der Reichstraße beendet. Nur die Mägenstraße muß noch mit Reupflanzung versehen werden. Die Decke der Straße, die bisher mit ihren Kopfsteinen, die „Treue“ aller Jahre bedeckten, ist jetzt ebenfalls erneuert.

# Einschränkungen im Autobusverkehr.

## Keine Sonntags-Eilverbindung Merseburg — Leipzig.

Wochen nachmittag fanden sich im Rathaus die Vertreter der der Kraftlinie Merseburg — Leipzig interessierten Gemeinden zusammen. Unter dem Vorsitz von Stadtrat Schmidt wurde die Bildung, an der die Direktoren der Kraftverkehrs-Gesellschaft Seifriedt, Saubert, H. O. Reichsleiter und Weber teilnahmen, eröffnet.

Ein einziger Punkt nur beschäftigte die Tagesordnung: Dar es nach dem Wunsch der Eisenbahnlinie Merseburg — Leipzig über Haupt noch einen Zweck, die Kraftverkehrslinie aufrecht zu erhalten? Man war auf ein recht ungünstiges Ergebnis eingestimmt, man wurde aber den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend nach der angenehmen Seite hin enttäuscht.

Eine kurze Uebersicht ergab folgendes Bild: Den Fahrpreis muß man senken, einmal um ihn den Reichsbahn anzugleichen und eine zu starke Abminderung aus finanziellen Gründen zu verhindern. Andererseits war diese Maßnahme ein Gebot der Zeit, um die Frequenz der jetzt durchweg wirtschaftlich schlechter gestellten Fahrstraße möglichst auf gleicher Höhe zu halten.

Was war nun der Erfolg dieser Maßnahme? Die Zahl der befürworteten Eisenbahnlinie recht zu erhalten, die Einnahmen der Gesellschaft sind jedoch durch die Fahrpreiserhöhung ziemlich erheblich zurückgegangen. Der Kilometerpreis liegt heute 24 Pfennig unter dem Selbstkosten. So liegen jetzt die Einnahmen der Gesellschaft unter den Kosten, die den Autobusverkehr nicht in Frage kommen.

lann, ebenso wird man von einem weiteren Abbau des Fahrpreises, sei es auch nur in Form einer weiteren Vermehrung der Wärfahrkarten, absehen müssen. In diesem Sinne äußerten sich die Herren der Direktion. Der Vertreter des Verkehrsamtes Leipzig hob noch hervor, daß ein weiterer Rückgang unter Umständen die Peranzugung der Gerichten zur Folge haben könnte, er würde daher gegen eine weiteren Abbau in dieser Richtung stimmen.

Trotz dieses an sich nicht rosenfarbigen Zukunftsbildes, will die Direktion von einem rigorosen Zusammenbrechen des Fahrplans absehen, man will erst einmal die weitere Entwicklung abwarten. Nur die Eilverbindungen am Sonntag nachmittag 15 Uhr ab Leipzig — 15.50 Uhr ab Merseburg und 16 Uhr ab Merseburg — 16.45 Uhr ab Leipzig werden in 30 Minuten abgefahren. Der erste Sommer schon außerordentlich schwach belegt waren.

Am übrigen soll der Fahrplan möglichst auch in seinen Abfahrtszeiten unverändert beibehalten werden. Sollte sich aber eine starke Verschlechterung im Laufe der Monate bemerkbar machen, so wird man dazu gezwungen sein, den Verkehr nur noch mit einem der Autobus durchzuführen. Der erste Autobus würde dann naturgemäß von Merseburg abgehen. Ueber eine derart durchgreifende Änderung werden wir jedoch rechtzeitig unterrichtet.

Nochmals, vorläufig bleibt alles beim alten.

## Beschwerden der Zivildienstberechtigten.

Der Verein Merseburg des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten hielt am Freitagabend seine fällige Monatsversammlung im Vereinslokal „Goldene Kugel“ ab. Der Vorsitzende Kamerad Grünig, begrüßte die erschienenen Kameraden herzlich, besonders den erschienenen Vorstandsvorsitzenden, Kam. J. u. u. Halle. Nach Beendigung der Wiederholung der letzten Versammlung, konnten wiederum 5 Kameraden aufgenommen werden, so daß der Verein 470 Mitglieder zählt. Hieran schloß sich der geschäftliche Teil. Aufnahme erzielte der Vorsitzende dem Kam. J. u. u. Halle, der die Vereinarbeiten über den Verlauf des 28. Juni bis 1. Juli d. J. in Mainz abgehaltenen 34. Bundeskongress des Reichsbundes übernommen hatte.

Wieder schilderte insbesondere den Verlauf mit dem Bundesgast verbundenen öffentlichen Kundgebung, an der zahlreiche Bundesvertreter, Abgeordnete des Reichstages und des Reichsrates, sowie Vertreter der Organisations teilnahmen. Die hier bedeutungsvollen Ausführungen des Hauptreferenten über „Zivildienst und Anstellungsangelegenheiten“ machten auf die anwesenden Gäste einen tiefen Eindruck. Trotz der spärlichen Vorlage des besten Wertes muß geteilt werden, daß die Versorgung der nach zivildienstlichen ausübenden Wehrmachtangehörigen und Schutzpolizeibeamten weiterhin gesichert wird. Die Ueberführung der Versorgungsämter in den Staatsdienst liegt nicht nur im Interesse des Versorgungsamtes, sondern auch im Interesse der Angehörigen. Die amtliche Statistik des Reichsministers

des Innern weist nach, daß im Jahre 1929 (dem letzten Berichtsjahr) 24 000 Beamtenstellen des öffentlichen Dienstes frei wurden. Davon waren den Versorgungsämtern 14 000 Stellen vorbehalten. Von diesen 14 000 Stellen wurden aber nur 5000 Stellen tatsächlich mit Versorgungsämtern besetzt. Der Bundesvorstand stellte gegenüber der Öffentlichkeit fest, daß eine weitere Verschlechterung der Zivildienstversorgung die allerbedeutendsten Folgen auf Wehrmacht und Volk und damit auf Ruhe und Ordnung im Reich zu haben muß. Es wird ferner festgestellt, daß es den Grundbesitz einer harmonischen Staatswirtschaft unvereinbar ist, an die zu Tausenden auf Einberufung und Anstellung im öffentlichen Dienst vorzuziehen. Versorgungsämter jährlich 50 bis 60 Millionen M. an Lebensunterstützungen zu zahlen, obwohl diese Lebensunterstützungen ein vertriehtes Recht auf Anstellung haben. Andererseits aber werden jährlich zahlreiche Staatsbürger ohne gesetzlichen Anspruch in den Staatsdienst übernommen. Am ähnlichen Sinne ist auch eine Entschließung vom Bundesrat der Reichsregierung zugeht.

Da der Verein in diesem Jahre auf ein Währungswechsel zurückzuführen kann, wurde beschlossen, täglich zu feiern. Die Feier findet am Sonntag, den 31. Oktober im „Garten“ statt. Alle Arbeiten wurden dem Versorgungsamt übergeben. Nach einigen internen Angelegenheiten schloß der Vorsitzende um 23,15 Uhr die Versammlung.

## Amtschimmel oder Amtselbst?

Das Evangelische Wochenblatt „Unser Sonntag“ erzählt eine Geschichte, die einem, so ernst sie ist, doch auch ein Lächeln abnimmt. Egon Johannes Franke schrieb vor 40 Jahren sein humoristisch-witziges Lied vom Amtsanwalt. Er schildert einen Mann, der den Weidwörterbeweis beibringt, und schildert, wie der Mann in unglückliche, als Amtsanwalt in Bewegung zu setzen, um sein Ziel zu erreichen. Er legt da u. a.:

„Wie von Amtsanwalt er zu Amtsanwalt  
Gegangen manches Jahr.  
Da ist er selbstverständlich ganz  
So weit noch wie er war.“

„Der alte Amtsanwalt“, so nannte man den Trotz, den man einbringen mußte, um zum Ziele zu kommen. Das gute alte Tier war die Zielscheibe des Spottes für alle Weidwörter, ob sie links oder rechts eingeschickt waren. Die neue Zeit, die sich hat ihm längst ein Ergebnis ihrer Klasse bereitet — die neue Zeit mit ihrem Apparat, der so schnell zum Ziele führt —, da lese ich: Die Ueberzeugung des beherrschenden Apparates und die dadurch bedingte ungenügende Bedeutung des Amtsanwaltes, auch für die geringfügigen Entlohnungen läßt heute die wirtschaftliche Katastrophe oft mehr als alle Geldnöte. Der Plan der Erledigung eines dochhaures bedarf der Unterstützung von 30 beherrschenden Stellen. Ein Bauer, der Abenteurer jungen mit Öffentlichkeitsunterstützung durchzuführen will, hat zunächst folgende 19 Anzeigen für seinen Plan in Anbetracht zu nehmen: 1. Behörden der allgemeinen preussischen Verwaltung: Preussischer Landratspräsident, Preussischer Finanzminister, Preussischer Wohlfahrtsminister (Wohlfahrten als Poststandsarbeiten), Oberpräsident,

- Regierungspräsident, Landrat;
- 2. Behörden der speziellen preussischen Staatsverwaltung: Landesstatistikamt, Kulturbauamt, Kulturamt;
- 3. Reichsfinanzpräsident: Reichsfinanzminister, Reichsarbeitsminister, Reichsanwaltschaft;
- 4. Reichsanwaltschaft: Deutsche Bodenkulturgenossenschaft, Gesellschaft für öffentliche Arbeiten;
- 5. Reichsanwalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung: Hauptstelle der Reichsanwalt, Landesarbeitsämter, Arbeitsämter;
- 6. Landeskommunalverwaltung: Landeshauptheute, Kreisfomunalverband.

Nach weis nicht, ob der gedachte Fehler den Amtsanwalt hat, diese 19 Anzeigen zu beachten, so nehmen aber ich fürchte, daß der Bauer den Mut verloren hat, zu meliorieren. Der alte brave Amtschimmel scheint mir ein Amtselbst geworden zu sein. Wenn das auch humoristische Seiten an sich hat, so dürfen wir doch auch das andere nicht vergessen, daß es dem Amtsanwalt ein wenig des Verwaltungsapparates ist: das heute manches gute Wollen vorhanden läßt. Was hat nicht Schillermacher seinen Landestuten zugeführt in jener Zeit des Zusammenbruchs von 1806: „Wir haben aus unzähliger Friedensliebe zu dem Bösen geschwiegen, wir haben die Verantwortung nicht gering gehalten, ja, wir haben die vorübergehenden Vorteile des Bösen geteilt“. Diese erste Sprache hört man heute viel zu wenig. Es soll ja irgendwo vorgekommen sein in unseren Tagen, daß eine kleine Stadt sich wieder zum Dorf zum Umwandeln lassen, um zu sparen.

## Mit der Delchiel ins Auto.

### Zwei Schwerverletzte.

Ein schwerer Unglücksfall, der beinahe ein Todesopfer zur Folge gehabt hätte, ereignete sich Freitagabend gegen 7,30 Uhr an der Saalebrücke bei Schloßbau. Ein aus Richtung Schloßbau kommender, mit Ziegelsteinen beladener Herdewagen war durch das Gefälle der Straße so in Gefährdung geraten, daß es dem Autofahrer nicht mehr gelang, durch Anziehen der Bremsen den Wagen anzuhalten. So fuhr er an der Kurve in ein Personentaxi, die Delchiel drang durch die Windschutzscheibe in das Wageninnere und kam auf der anderen Seite wieder heraus. Hierbei erlitt der Chauffeur, den die Delchiel an der rechten Seite des Benutztes traf, eine schwere Gehirnerschütterung. Den einen Anstoß traf die Stange an die linke Schulter und drückte diese gegen die Karosserie. Er trug eine solche schwere Druckverletzung davon, daß an seinem Rücken geschneit wird, daß der linke Augenringel erheblich verletzt worden ist. Ein Personentaxi brachte die Verletzten zu einem hiesigen Arzt, der die Ueberführung der Veranzugten in ein Krankenhaus veranlaßte. Die Verwundeten mußten beide abgeholt werden.

## Elektrizität gegen Motorrad.

In der äußeren Halländischen Straße, wo die Straßenbahn nach Merseburg einmündet, ereignete sich gestern nachmittag ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Motorrad mit Verwundeten. An der betreffenden Stelle mußte der Motorradfahrer der Straßenbahn ausweichen, was aber nicht mehr möglich war, so daß derselbe freies Feld zu einem Anprall aufbringen mußte. Der Motorradfahrer trug durch den Fall sowohl äußere wie innere Verletzungen davon, und seine Maschine mußte abgeschleppt werden.

## Barité Memphis im „Zivoli“.

Am Sonnabend und Sonntag, dem 15. und 16. August, gibt die bekannte Leipziger Großstadt-Barité-Tournee „Memphis“ mit vielfach nur ersten Kräften die Gastspiele im „Zivoli“. Alles was sie bringen, ist völlig neu für Merseburg. Der einmal in den heutigen Jahrenen Zeiten laden will, der versäume nicht, das Gastspiel zu besuchen. Es wird durch auf seine Kosten kommen, auch die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend billig. Der Anfang ist ab 7,30 Uhr feierlich, die erste nachmittags 3 Uhr als Kinder- und Familien-Vorstellung und abends 8,15 Uhr Sonntag ist nach den Aufführungen Tanz. Also nochmals „aus ins Zivoli“. Dort ist am Sonnabend und Sonntag Stimmung, Humor, Kunst und Feiern.

## Bootsfahrer auf Besuch.

Eine interessante Ferien-Zaalefahrt mit drei Booten unternahm vor einigen Tagen sechs junge Leute von Saalfeld aus und erreichten am Freitagmittag die Meuselauer Schleufe. Wegen Reparaturarbeiten innerhalb der Schleufe mußten die Boatschiffer ihre Boote aus dem Wasser heben und über die Schleufe hinweg nach dem Schleusenabgang tragen. Nachdem sie sich genügend mit Proviant versorgt hatten, wurde die Weiterfahrt bis zum Endziel Gabelsberg aufgenommen. Das Boot, das die Boatschiffer zu außerordentlich lobend über den schönen Blick vom Wasser auf Merseburg mit Schloß ausprägen.

## Personalien.

Polizeioberbeamter Meinhard Bösch vom Polizeipräsidium Weichenfels wurde an die Polizeischule in Sennsburg (Schiffrechen) versetzt.

## Baterländischer Frauenverein.

Am Mittwoch, dem 10. August, nachmittags 10 Uhr findet im Schloßgarten das nächste Mitfeierabend des Vaterländischen Frauenvereins vom Sten Kreis Merseburg-Stadt statt, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

## Wünsche der Friedhofverwaltung.

An dem heutigen Interatentell wollen unsere Leser die beiden Bestimmungungen der Friedhofverwaltung der Kirchgemeinde St. Maximilian beachten. Es handelt sich in ihnen um die Instandhaltung der Gräber und die Anfertigung von Neugruben bei den Beerdigungen.

## Hotelführer legen ganze Stadtwerke still.

Zur Erparung der ruinösen Hauszinssteuer. Kassel. Die Hotelführervereinigung von Kassel und Umgebung hat beschlossen, zehn der größeren Hotels teilweise zu schließen, indem ein oder zwei Stockwerke mit sämtlichen Fremdenzimmern stillgelegt werden. Diese Maßnahme wird mit dem überaus starken Rückgang des Fremdenverkehrs und der unzureichenden Belastung des Hotelgewerbes mit Steuern, vor allem mit der Hauszinssteuer, begründet. Die Hotelführer geben die Schließung der geschlossenen Fremdenzimmer der Stadt Kassel zur Anfechtung ab, um auf diese Weise von der Hauszinssteuer, die je Hotelstube und Tag entrichtet werden muß, einzulassen, ob die Zimmer und Betten belegt sind oder nicht, befreit zu werden.

Com  
Frei  
Sange  
den Bra  
flage, S  
Mödepa  
schuldig  
angeleg  
ficherung  
leiter  
Brandst  
dem eig  
Brandst  
sicher i  
wollen  
Spiritus  
morgen  
4 geladen  
genießen  
feigeltel  
samte  
in wech  
hätte. A  
Zuschau  
Monaten  
sprach  
Freie  
Sch  
Acht  
gegen d  
festgefä  
17. Aug  
hatting  
Sme  
Hoch  
burg hat  
richtigen  
M  
am Markt  
eines G  
eines A  
Weier  
Dach u  
Beds, u  
ner ma  
hatte ein  
Abst  
Salz  
während  
Schulge  
des Erb  
Zreppen  
Ueberge  
ein daz  
und bei  
haben d  
Durch d  
dieser  
sollt a  
sich ge  
liche Pr  
handlun  
pongetr  
Gast  
die in  
reidlich  
aufgetr  
Die  
(6. No  
Bere  
ten Br  
daher, E  
geschä  
Nicht  
Kaufbo  
auf. I  
Rufe i  
und He  
Sie  
bare U  
belegt  
in dem  
Dau  
Bilde  
Und  
in den  
Da  
wur  
an den  
im Mo  
gerade  
m  
Tod, de  
ger  
würde  
Die w  
müssen  
lucht i  
den Ho  
Und S  
Sager,  
würde  
Bei  
die m  
zu Ton

Aus der Heimat
Freispruch im Brandstiftungsprozess gegen Biemer.

Sangerhausen. In zweitägiger Sitzung verhandelte das Nordhäuser Schoungericht den Brandstiftungsprozess gegen Biemer. Der Angeklagte, Kaufmann Paul Biemer, Inhaber des Weinhandels in Sangerhausen, war beschuldigt, in seinem Geschäft einen Brand angelegt zu haben, um sich mit Hilfe der Versicherungssumme über finanzielle Schwierigkeiten hinwegzusetzen. Der Verdacht der Brandstiftung war aufgenommen, weil außer dem eigentlichen Brandort eine zweite Brandstelle vorhanden war, für deren Entstehen man keine Erklärung fand; auch wollten die Viduamännchen Spuren von Spiritus gefunden haben. Zu dem Prozess waren 49 Zeugen und drei Sachverständige geladen. Die Beweisaufnahme lief jedoch zugunsten des Biemer ab. Er wurde als ein selbstlos, das sich zu jener Zeit eine unbekannte Person auf dem Hofe des Grundbesitzers in verdächtige Weise zu schaffen gemacht hatte. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und drei Monaten, während der Biemer auf Freispruch plädierte. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Schnellverfahren gegen Dr. Birkholz.

Afherleben. Das Schnellverfahren gegen den Oberarzt Dr. Birkholz wegen schiefhäuiger Führung wird am Montag, dem 17. August, vor dem Schöffengericht Bernburg stattfinden.

Immer neue Opfer der Not.

Afherleben. Stadtdirektor a. D. Eidenburg hat sich infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten erschossen.

Armer Meister Grimbart.

Harzberge. Einen seltenen Fong machten am Mittwochmorgen einige Arbeiter eines hiesigen Gutsbesizers. Beim Umwägen eines großen Weizenplanes erlosch das Messer der Maschine einen fast sonnenden Dachs und durchschlug ihm das rechte Vorderbein. Noch ein gutes Stück Weges vermodie er zu laufen, aber die ihn verfolgenden Arbeiter machten ihn bald den Garben. Der Dachs hatte ein Gewicht von 30 Pfund.

Absturz im Schultreppenhaus.

Saiga. Ein Schüler der Oberklasse stürzte während einer Pause im Treppenhause des Schulgebäudes aus dem ersten Stockwerk in das Erdboden. Er hatte sich über das Treppengeländer gebeugt und dabei das übergehängte Becken des Geländers und beim weiteren Sturz auf einen Kleiderkasten des Erdgeschosses, den er dabei abfiel. Er liefen über die verfallenen Mauer aufschlag auf die Steinleiste des Erdgeschosses stark gemindert. Der Kranke hat eine beträchtliche Bruchung des Brustkorbes und eine Verwundung des einen Ellenbogengelenkes davongetragen.

Ulmenerben.

Goslar. Die gefährliche Ulmenkrankheit, die in den letzten Jahren in einer Reihe rheinischer Städte und zuletzt an der Weiber aufgetreten war, beginnt jetzt auch hier sich

bemerkbar zu machen. Es scheint so, als ob sich an dem Ulmenbestand im Hofe des hiesigen Ulmenbestandes in einzelnen Zweigen bereits die ersten Merkmale vom Ulmensterben zeigen. Falls sich diese Feststellungen durch die Unterlegung des

Nach 20 jähriger Verfolgung endlich ein erfolgreicher Schlag gegen eine verwegene Wildererbande.

Die erbeuteten Hasen, Rehe und Hirsche gingen in die Laufende. — Der Kriminalkommissar als Zuchruder des Bandenführers. — Ein Wölflcher Schuß bei der Gefangennahme.

Chemnitz. Eine Wilderbande, die seit über 20 Jahren in das Erzgebirge in den außerordentlich wildreichen Revieren des Ritzelberges und Keilberges in schredlicher Weise beimgejagt hat, konnte nach wochenlanger Vorbereitung durch einen Berliner Kommissar jetzt endlich ermittelt und unschuldig gemacht werden. Früher der Bande war Hubert Gippmann, der vor ein paar Wochen 50 Jahre alt geworden ist. Er wohnte auf der böhmischen Seite des Erzgebirges, in Weipert-Neugelshaus. Für ihn gab es aber keine Grenze. Bald behinder er sich im lästlichen, bald im böhmischen Erzgebirge. Er mochte die wie das Wild. In den letzten Jahren — so wird dem „Leipz. N. N.“ berichtet — gab es wiederholt Wunden, da Grenz- und Forstbeamte das Haus Gippmanns Tag und Nacht beobachteten. Gippmann lagte und richtete sich nicht auf seinem Haus. Aber immer noch die Beobachtung aufgegeben, ergriffen sie Mitglieder seiner Bande ein Stund, um nun ging es von neuem auf die Verfolgung. Alle Bandenmitglieder waren mit zusammenlegbaren Gewehren ausgerüstet, die sich in einer tiefen Rodachse leicht verbergen ließen. Die Gewehre waren in die Wälder verbracht.

Im Laufe der Jahre wurden Gippmann und Mitglieder seiner Bande wiederholt beim Wildern gefasst. Wie sehr gelang es ihnen zu entkommen. Man konnte die Wilderer nie überführen. So schmer auch die Verhaftung waren, Gippmann und seine Bande wurden namentlich in den letzten zwei Jahren immer unternehmungslustiger. Sie dehnten ihr Wildern auf die wildreichen Reviere der Forstämter Oberwiesenthal, Reudorf, Grottenordorf und Ralshaus bis in den Kreis um die Wälder von der Seite der S. d. E. G. in die Wälder. In den letzten Monaten wurde das Treiben der Wilderer immer stiller. Die Landesforstinspektion Dresden wandte sich nach Berlin und von dort forderte man den Kommissar Gippmann, der sich als Oberwiesenthal. Einen lästlichen Forstbeamten mit dieser Aufgabe zu betrauen, wäre vergebens gewesen, da Gippmann und die Mitglieder seiner Bande über alle alten und neuen lästlichen Beamten genau orientiert waren. Kommissar Gippmann gab sich als Reuflüchter aus, der sich von einem früheren Sturz in Oberwiesenthal erholen wolle. Unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßnahmen gelang es dem Kommissar

kändliche Abnehmer.

Nur so war es möglich, daß die Wilderer ihr Handwerk so viele Jahre und in so großem Umfange treiben konnten. In den letzten Monaten wurde das Treiben der Wilderer immer stiller. Die Landesforstinspektion Dresden wandte sich nach Berlin und von dort forderte man den Kommissar Gippmann, der sich als Oberwiesenthal. Einen lästlichen Forstbeamten mit dieser Aufgabe zu betrauen, wäre vergebens gewesen, da Gippmann und die Mitglieder seiner Bande über alle alten und neuen lästlichen Beamten genau orientiert waren. Kommissar Gippmann gab sich als Reuflüchter aus, der sich von einem früheren Sturz in Oberwiesenthal erholen wolle. Unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßnahmen gelang es dem Kommissar

Materials in der Forstlichen Hochschule in Hünneberg im Hofe des hiesigen Ulmenbestandes in einzelnen Zweigen bereits die ersten Merkmale vom Ulmensterben zeigen. Falls sich diese Feststellungen durch die Unterlegung des

Händler mit Gippmann bekannt zu werden um ihn zum anfangs. Händler nahm Gippmann wiederholt auf seinem Motorrad mit. Vor der geminnenden Art Gippmanns schwand in Gippmann jedes Wilder und als man vor einigen Wochen wieder bei einem Glas Bier in Ralshaus beheimatet, bei Gippmann ein Häßlicher Verhaftung auf. Dabei löste Gippmann von seiner Wirtin ein paar Gefänge und schenkte sie Händler. Und am nächsten Tage erhielt Händler ein Gefänge von einem Bod, den Gippmann er in der Nacht vorher erlegt hatte, mit folgender Widmung: „Für Erinnerung an meinen treuen Freund „Hans“ Gippmann.“

Gippmann wurde in Kommissar Händler immer zehlfacher. Er erinnerte mit seiner Schießfinte, räumte sich, wie er die Beamten an der Nase herumführte, die ihn schon seit 20 Jahren verfolgten, drohte, daß jeder Beamte in das Gras fallen müßte, der ihn verhaften wollte. „Von den Hasen und Rehen will ich gar nicht reden. Die gehen in die Laufende. Und hundert Stück Hirsche reihen bestimmt nicht. Aehnliche Fischen können auch viele andere meiner Bekannten in der hiesigen Gegend aufwecken.“ In Gippmann nannte dem Kommissar Händler eine Menge Namen von Erzgebirglern aus lästlicher und böhmischer Seite, die zu seiner Bande gehörten. Für Sonntag, den 9. August, hatte Gippmann einen neuen Naubaus ins Grottenordor Revier angefertigt. Kommissar Händler wurde dazu von Gippmann „eingeladen“. Interessens verstand Gippmann einen Augenblick und schrie mit seinem unheimlichen Geseh und einem Rudel an. Die im Walde verborgen waren. Das Grottenordor Revier war auf Anordnung von Kommissar Händler von vielen Forst- und Gendarmenbeamten umstellt worden. Auf den Wärd

„Häufiger Schüsse“

Im nächsten Augenblick hatte er das Gewehr aus seiner Rodachse gezogen und gegen die Beamten in Anschlag gebracht. Die Forstbeamten gaben darauf sofort Feuer und Gippmann hoch zusammen. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Annaberg gebracht, wo er bald darauf starb. Das Gippmann seine Drohung, auf die Beamten zu schießen, nicht wahrnehmen konnte, ist nur darauf zurückzuführen, daß sein Gewehr in zerfetzten Rockfutter hängen gelassen war.

„Häufiger Schüsse“

Auf dem Revier der Grottenordor, die Gippmann Kommissar Händler in den letzten Wochen gemacht hatte, konnten bald darauf einige Hauptmitglieder der Wilderbande verhaftet werden, und zwar: Alois

Gippmann, ein Bruder des Gefangenen, Rudolf Müller und dessen Braut und Edmund Kunz, sämtlich aus Weipert-Neugelshaus, Franz Bartel aus Weipert und Josef Gumann aus Schmiedebere. Weitere 14 Bandenmitglieder, die zum Teil jagelung mit Gippmann zusammengebracht haben, werden im Laufe der Woche verhaftet. Als Helfer sind bereits 30 Personen auf lästlicher und böhmischer Seite ermittelt worden.

34 Prozent Aufwertung der Landespartasse.

Weimar. Nachdem die bei der großen Zahl der alten Sparer außerordentlich unsparigen Vorarbeiten erledigt sind, konnte der Entwurf zum Teilungsplan der Landespartasse fertiggestellt werden. Es ergibt sich hiernach eine endgültige Aufwertungsquote von 34 Prozent.

Der Pfarrerrat ist abgefagt.

Jena. Der Verband Deutscher Evangelischer Pfarrervereine hat sich entschlossen, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Gesamtlage den für 1. bis 3. September geplanten Pfarrerrat nicht Abgeordnetensammlung, die beide in Jena stattfinden sollten, bis auf weiteres zu verlagern.

Die Sparvor schläge des Magistrats abgelehnt.

Magdeburg. In der Sitzung des Haushaltsausschusses genehmigten die Mitglieder außer einigen kleinen Vorlagen die Beschlüsse von Göttingen, unter Kürzung des Betrages von 75 000 M. auf 50 000 M. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm, in dem die Ueberleitung der Ränke zur Rünke, Arbeiten der Gartenverwaltung am Rünke-Graben, die weitere Erneuerung des ehemaligen Forst V und der Erweiterung des am Westbahnhof vorgesehen sind, und das eine Bereitstellung von 307 000 M. erfordert, fand ebenfalls Annahme. Die vorgeschlagenen Kürzungen des Magistrats zur Deckung des G. d. d. f. von vier Millionen Mark fanden nicht die Billigung der Kommission, so daß eine Zustimmung des Rates nicht erfolgte.

Der reichste Schuhmachergeselle Deutschlands.

Magdeburg. Der aus Domselsleben kommende, bei einem hiesigen Schuhmachereifer beschaffte Schuhmachergeselle Döhr hat eine amerikanische Erbschaft in Höhe von 225 000 Mark gemacht. Er dürfte damit der reichste Schuhmachergeselle in Deutschland sein.

Von der Drehmaschine stalipt.

Calbe a. d. S. Auf dem Vorwerk Kolno ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Als ein jüngeres Polenmädchen dem Treibriemen der Drehmaschine zu nahe kam, wurde es so unglücklich erfaßt, daß ihm der Kopf mit zertrümmerten wurde. In schwer verletztem Zustande wurde das Mädchen dem Krankenhaus übergeben.

Wütten. (Der älteste Einwohnere, der Stellmachermeister Wilhelm Otto, vollendet am 17. August bei voller Rünkeleistung sein 85. Lebensjahr. Herr Otto ist geboren am 1870/71. Er war ehrenamtliches Kriegerveteran und Mitbegründer des hiesigen Gelobensvereins, dessen Vorsitz er längere Zeit führte.

durchschießt. Wo sollte er nur jetzt hin mit der Frau? Er hob sie etwas höher. Die Schutter schmerzte ihm heftiger dabei. Er sah die Fingern aufeinander. Sein weiter Mantel umschloß die Gestalt in seinen Armen. Schweller hob die Taschenlampe hoch. „Blondes, lockiges Haar, ein schmales, süßes Gesicht. Die Augen waren gelblich.“ Berene Beringer!

Das Mädchen, an das er immer wieder gedacht hatte, weil sein Jähzorn solchen Kummer über sie brachte. Berene Beringer, die die Braut des Oberförstlers war!

Ein riesiger Baum fiel mit umheimlichem Knirschen und Krachen umweit von ihnen nieder. Das Mädchen ermodete immer noch nicht. Und der Mann schritt weiter. Stets hoff arbeiteten seine Gedanken.

Was für ein Schicksal! Er mußte sie doch irgendwo hinführen! Ins Forsthaus! Dort hin gehörte sie jetzt. Es waren genug wichtige Wälder dort. Es war auch alles anders; er mußte sie irgendwo abstellen.

Wegraun lüchelte es sich jetzt. Aber dieser weigraune Nebel war fürchterlicher als die Dunkelheit von vornhin.

Mit verbissener Wut schritt Schweller weiter. Die Schutter schmerzte ihm heftiger, und mitten in all die Jagelohngelt der Natur magnum mehte ein feiner Scheidenschnitt! Der mühselige Nebel wurde dichter.

Der Graf blieb stehen. Er hatte die Orientierung gänzlich verloren. Stilleheit war er schon einige Male im Kreis herumgelangen. Jetzt war es leicht möglich, wenn er den Wald verließ, daß er dort nicht mitten ins Moor geriet. Der Wald bot also noch den besten Schutz, lauwert lauwert den fragenden Blume an einen Schutz überhand schloß werden konnte.

Die vom Fliederhaus.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Berene mußte sich umkommen einer schlanken Birke anhalten, in rascher Eile zum Nachschuß. Hoff sah er die seine, leichte Mädchenstalt mit sich in die Luft. Jetzt wurde es unheimlich ruhig. Ein Raubvogel schwirrte flügellos durch die Luft. Berene nickte den Augenblick dieser Ruhe und hüpfte auf die große Bielle hinüber; sie achtete nicht auf die Warnungstöne und lief in den Sumpf hinein.

Sie lief weiter! Sie sah jetzt noch nicht einmal die furchtbare Gefahr, trotzdem der Boden plötzlich rote befeht war.

Dann auf einmal blieb sie stehen. Sie stieß sich um. Ein großer Mist judie über dem Waide auf.

Und jetzt heulte es mit verhärteter Brust in den Lüften.

Da erkannte Berene, wo sie hingetaten war. Mitten auf dem Moor war sie!

Noch sah sie nicht ein, noch hielt sie sich an den Zweigen einer Bude fest, die sich hier im Moor ergaben hatte. Willst du mir auch heute hier der Bude ein Loch ringen? Das war das Moor! Aber Schweller konnte den Tod, das Verderben bedekten.

De mehr Berene das erkannte, desto ruhiger wurde es in ihr. Es war gut! So dann würde sie endlich Frieden haben. Für immer. Die wilde Schwelt in ihr wurde fänglicher weichen. Dies der furchtbare, entsetzliche Schreck nach dem Aus der Grafen Schweller, den sie bisher nur im Traum empfunden!

Doch — Grobden? Kranz lag sie dabei! Und die alte Marie war jetzt neben ihrem Vater, die sie mit dem Arzt zurückkommen würde.

Berene äugte. Keine Bielle ringsum? Ob sie nicht doch lieber verstaute, aber das Moor zu kommen?

Sie blinnte sich um. Wo war sie hergekommen? Wo blinnte, wenn sie verstaute, dort auch wieder zurück? Doch es wurde immer dunkler. Hoff schwarz war es jetzt ringsumber. Da schlug wahnwitzige Angst über dem Mädchen zusammen. Laut und verzweifelt rief sie um Hilfe.

Doch nichts richtete sich um sie her. Nur der Sturm heulte, Gackelförner projektierte jetzt herüber. Da jant Berene in die Knie.

„Bater im Himmel, ich! mit einem Menschen, der mich hilft!“

Graf Schweller kam mit dem Arzt aus den Steinbrüden. Der Arzt hatte die erste Bielle geleistet; dann brachte der Krankenwagen die beiden Arbeiter ins Kreisfrankenhaus.

Nun schritten Graf Schweller und der Doktor nebeneinander den holprigen Weg entlang. Der Graf schlug dem Arzt vor, mit nach Göttingen zu kommen und dort besseres Wetter abzuwarten.

Doch der Doktor lehnte ab und leiste dem Grafen die Gründe aneinander, weshalb er nicht mitkommen konnte. Der sah es ein und sagte nichts mehr. Er begleitete den Doktor noch ein Stückchen, und als dieser sich verabschiedete hatte, ging der Graf schnell zurück, um nach Hause zu kommen.

Auf einmal blieb er stehen. Ganz deutlich hörte er durch das Dicken des Sturmes hindurch eine Frauenstimme, die um Hilfe rief.

Man konnte nichts mehr sehen, obwohl es erlief gegen elf Uhr vormittags war. Pfeife kitzelten, mit stürzender Gewalt projektierten Regen und Gackelförner nieder. Man konnte glauben, der Weltuntergang sei da.

Stolz und fieber schritt Graf Schweller durch dieses Kumpeter. Ganz deutlich hörte er wieder die Frauenstimme.

Er blieb stehen und lauschte.





Anlaßlich des am Samstag und Sonntag in Weihenfeld stattfindenden Reichstages...

Die Idee war die zur Stammes des Verbandes...

Saball siegt in Amsterdam.

Eine ausgezeichnete Rolle spielte Walter Samal bei den Zuerenern auf der Stadionbahn in Amsterdam...

Nachmalis Samal - Raquetball.

Nach seinem Siege in Amsterdam gibt der deutsche Tischtennismeister Walter Samal...

Hellas gegen Wasserfreunde.

Die beiden alten Rivalen im Kampf um die deutsche Wasserballmeisterschaft, Hellas...

Reizgruppen-Schwimmfest in Halle.

Am Sommerbad des S. L. u. S. P. S. führen morgen, Sonntag, den 16. S., die Turnspiele...

Die Jungen.

Roman von A. b. Sagenhofen. (27. Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Jemand sprach hinter ihm. Er verlor nicht...

Besuch in Graditz

Wenige Kilometer östlich von Leipzig, dem der dort, vor uns, ein kleines, hübsches...

Der Ursprung von Graditz als eine Art Siedlungs- und Wirtschaftszentrum geht bis weit in das 17. Jahrhundert zurück...

Während in der Einleitung gefasst, sind Graditz und Schloß Graditz - ein historisches Jagdschloß...

Da finden wir sie wieder, deren Leistung wir einst auf der Rennbahn bewunderten: die Alerose mit Einsiedeln...

Er erhebt sich langsam wieder aus dem Stuhl, in sich wie ein Fieber, dann schließt plötzlich dunkle Mitle in seine Wangen...

Ämtliche Caricou-Nachrichten.

Am Sonntag, dem 16. d. M., fand in Zeitz ein Festspiel des Verbands...

Der bishigen Sommerfaulheit.

Die Schulbuben haben des öfteren hübsig geglaubt, damit sie wüßten, es wäre wirklich Sommer...

Ringkampf.

Reichsbahnringler im Endkampf um die Deutsche Meisterschaft.

Stummher gelangen am kommenden Sonntag nach dem Ringkampf...

Am Sonntag, dem 16. d. M., fand in Zeitz ein Festspiel des Verbands...

Die Schulbuben haben des öfteren hübsig geglaubt, damit sie wüßten, es wäre wirklich Sommer...

Stummher gelangen am kommenden Sonntag nach dem Ringkampf...

Er erhebt sich langsam wieder aus dem Stuhl, in sich wie ein Fieber, dann schließt plötzlich dunkle Mitle in seine Wangen...











Ein neuer Versuch.

Adressenverzeichnis der Leipziger Messe. Wer heute gute Nachrichten gibt, wie man sich verbinden kann...

Aus der Nachbarstadt Halle

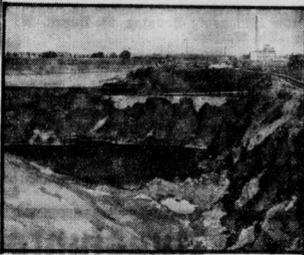
Das Hafenbecken vor der Vollendung.

Kurz vor dem Durchschlag. — Das Wehen einer neuen Zeit.

Der Ausbau des Hafens Halle-Trottha an dem wirtschaftlich aus Merseburg stark interessiert ist, macht rasche Fortschritte.

Wer einmal der Hafen in Trotha besucht, der spürt das Wehen einer neuen Zeit.

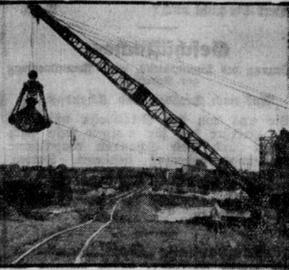
Auf der anderen Seite ist der neue Schuppen, der an die Firma Schenker vermieht ist, fast vollständig vollendet.



Immer wird das erste Schiff in das 750 Meter lange und 60 Meter breite Hafenbecken einfahren, wird am Kai anlegen und seine Ladung löschen.

Selbstmotive pfeifen, die eiserne Ketten der Kräne freisetzen, Menschen laufen ge-

häftig hin und her. Ueberall, wohin man blickt, sieht man intensive Arbeit und den



Willen, auch in dieser schweren Zeit die Wirtschaft vorwärts zu bringen.

Gefährliche Einbrecher — neuer Einbruch.

Es ist der Kriminalpolizei gelungen, den vierten Täter bei dem Raubüberfall in der Leipziger Straße am 7. Mai dieses Jahres an den Kassenboten der Golebrauerei in Döllnitz zu ermitteln und festzunehmen.

Die Polizei ermittelte den zweiten Täter bei dem Einbruchsdiebstahl in der Nacht zum August in der Wirtschaft. Der Täter ist der Kriminalpolizei wohlbekannt.

In einer Verkaufsstelle des Baumeistervereins in der Merseburger Straße wurde bei einem Einbruch für etwa 400 M. Zigareten, Zigaretten, Lebensmittel und Schokolade gestohlen.

Diebstahl auf. Nun traltte sich der Jagd mit seiner Karte, davon heimlich bei Folge vom dem Gartenbesitzer. Vor seinem

Diebstahl a. S. Am Sonntag, dem 16. August, wird die neue Eisenbahnbrücke dem Betrieb übergeben werden.

Diebstahl auf. Nun traltte sich der Jagd mit seiner Karte, davon heimlich bei Folge vom dem Gartenbesitzer. Vor seinem

Diebstahl auf. Nun traltte sich der Jagd mit seiner Karte, davon heimlich bei Folge vom dem Gartenbesitzer. Vor seinem

Entendankfest im Kirchspiel Neusberg

Am Sonntag, dem 16. August, wird die neue Eisenbahnbrücke dem Betrieb übergeben werden. Die Auswendigung mit der alten Brücke wird, ohne daß der

Diebstahl auf. Nun traltte sich der Jagd mit seiner Karte, davon heimlich bei Folge vom dem Gartenbesitzer. Vor seinem

Diebstahl auf. Nun traltte sich der Jagd mit seiner Karte, davon heimlich bei Folge vom dem Gartenbesitzer. Vor seinem

Stadterordnungsamt.

Bad Nauhüt. Am 17. August findet abends 8 Uhr die Stadterordnungsung statt, ihre Tagesordnung umfasst 14 Punkte, nach deren Erledigung die Stadträter zu einer geheimen Sitzung zusammentreten werden.

Probepredigten in Nauhüt.

Bad Nauhüt. In den kommenden drei Sonntagen finden in unserer Kirche Probepredigten von Benerbern um die Pfarrstelle statt. Am kommenden Sonntag wird Pfarrer Hartmann aus Biederbach bei Schleisingen die Gottespredigt halten.

Vorsicht! Bauarbeiten!

Remsdorf. Da an der Bahnhüberführung der Strecke Luerfurt—Merseburg über die Straße Luerfurt—Schiffahrt Reparaturarbeiten ausgeführt werden, sollen alle Auto- und Motorradfahrer sowie Geschäftsführer an dieser Baustelle vorsichtig fahren.

Nach der Ernte.

Kattmannsdorf. Die letzten Wochen waren eine Probe für die Kräfte des Landmannes. Mit heftigsten Stürmen ist die Ernte geplatzt, und der Ertrag des Getreides zu bergen. Tagtäglich drohen Gewitter die Bergung zu verzögern und die Arbeit unendlich zu machen.

Verlegung des Turnfestes.

Großharzdorf. Für den 30. August war ein Turnen der Arbeitsgemeinschaft Bad Nauhüt — Schiffahrt in unserem Ort vorgesehen. Diese Veranstaltung muß wegen des am gleichen Tage stattfindenden Brunnenfestes in Bad Nauhüt auf den 28. August vorverlegt werden.

Wenig ertragereiches Hamstergelaben.

Wühl. Nachdem bei dem guten Wetter größerer Getreideertrag schon fast gelöhren sind, haben die Hamstergelaber ihre Arbeit wieder aufgenommen. Doch hört man sie klagen über die geringen Beträge. Verhältnißlich werden Bäume angepflanzt, in denen nur ein minimaler Ertrag für die mühselige Arbeit verbüßt. Dieser geringe Ertrag ist wohl darauf zurückzuführen, daß die jetzigen Getreidearten durch die Verwendung der „modernen“ landwirtschaftlichen Maschinen viel schneller vor sich gehen als früher, wo noch alles mit der Hand eingehoben wurde.

Ruhepause während der Ernte.

Wahlstedt. Durch den eingetretenen Mitternachtssturm traten einige langwierige Ruhepausen in der jetzigen schweren Erntearbeit für die Menschen und die Tiere ein. Aber auch für die Autos und die Bitterkeit schnelles Einbringen der Ernte gefordert.

Straßenarbeiten.

Schwenditz. Gestern morgen ereignete sich ein eigenartiger Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Am Hühnergrund hatte man seiner Zeit an dem Wasserleitungsrohr nach Schwenditz-Hilf gezogen, der heute endlich fertig eingestellt ist. Die nun notwendig zu machende Straßeneinde hat sich an mehreren Stellen durch den in der Nacht gefallenen Regen geöffnet. Ein Motorradfahrer fuhr durch eine Pfütze und im gleichen Moment wurde er aus dem Sattel geschleudert und auf die Straße geworfen. Als man nachsah, entsetzte man, daß an dieser Stelle die Straße sich um 30 Zentimeter geöffnet hatte und ein tiefes Loch bildete. Es ist unbegreiflich, wie man durch herartiger fieberlicher Arbeit die Sicherheit in dieser Weise gefährden kann.

Motorradunfall.

Schwenditz. Am Donnerstag verunglückte in Dömitz bei Halle der aus Schwenditz gebürtige Räder- und Kraftwagenführer J. Er probierte ein Motorrad aus und kam dabei zu unglücklich zu Fall, daß er schwere Verwundungen, die allerdings nicht lebensgefährlich sind, erlitt.

Ruhestündliche Nachtmusik.

Schwenditz. In der Merseburger und in der Hallenser Straße ist die Nachtmusik der Remsdorfer Baingruppen. Jede Nacht findet Nachkonzerte statt. Polizei und Motorradfahrer sind nachts diesen Ruhestündchen gegenüber. Sondere von Musikern freies Nachts für Nacht ihre Violinen und über ihr in hellen Tönen erschallendes Repertoire. In allen Alben und Winkeln haben sich nämlich Sondere von Baingruppen, wie man die Hausmusik nennt, vertrieben und werden so in ihrem Musikanten auf einer Plage der Bewohner. Man vermutet, daß der Abschied an der Merseburger Straße Schuld an dieser ungewöhnlichen Remsdorfer Nachtmusik ist.

Aus der Umgebung.

Neubau — neue Arbeit.

Wenna. Seit längerer Zeit wird hier wieder einmal ein größerer Neubau begonnen. Es handelt sich dabei um einen Wohnblock, den die beiden Firmen Ernst & E. J. Wenna, und Georg Dornburg in Merseburg gemeinsam erbauen wollen, und zwar an der Sattlerstraße zwischen der Zimmererstraße und dem Schmiebweg. In zwei Stockwerken werden 16 kleine Wohnungen — ursprünglich sollten 15 Wohnungen gebaut werden — entstehen, die wenn sie auch nicht allzu groß werden, durchweg mit Bad und Balkenloft versehen werden. Die Aufschlagsarbeiten sind bereits beendet, da diese schon einmal begonnen, dann aber liegen gelassen waren. Im Grund eines finanziellen Entschensommers der Gemeinde in Bezug auf Erhaltung von Auflegerarbeiten haben die bauenden Firmen sich verpflichtet, nur in Wenna wohnende Arbeiter beim Bau zu beschäftigen und ebenso nur in Wenna ansässige Firmen bei der Vergabung der einzelnen Arbeiten zu berücksichtigen. Sowie die Erwerbslosfrage ist auch die Not des heimischen Handwerkes wird man also mit dem Neubau ein wenig lindern können.

Erneuerungsarbeiten der Straßenbahn.

Wenna. Die Schienen der Wälsan an der Sattlerstraße werden in diesem Sommer neu ausgetauscht, nachdem erst kürzlich auch im Ortsteil Dömitz Erneuerungsarbeiten stattgefunden haben.

Schwerer Zusammenstoß.

Wenna. In der Oberstraße, da, wo zur Zeit die Arbeiterarbeiten vom Bauamt vorgenommen werden, kam es am Freitag nachmittags zu einem ersten Zusammenstoß. Aus der sonst wenig lebhaften Sattlerstraße fuhr ein inaudibler Motorfahrer gerade in den Augenblick in rasender Geschwindigkeit, als die Sattlerstraße einströmte, die wegen der Bauarbeiten vorübergehend in beiden Richtungen benützt werden muß, ein Motorradfahrer kam. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich und beide Fahrer stürzten in hohen Bögen auf das Straßensplachter. Während der Motorradfahrer mit unbeschädigtem Körper davonkam und später seine Fahrt fortsetzen konnte, brach der Fahrer der ersten Art und trug eine Gehirnverletzung davon. Er mußte unverzüglich ins Krankenhaus geschickt werden. Das Fahrzeug war vollständig zertrümmert.

Der Van der Mitteldeutschen Heimstätte.

Wenna. Der Häuserblock der Mitteldeutschen Heimstätte an der Sattlerstraße, der 18 Wohnungen enthält, ist jetzt rüstig. Augenblicklich ist man dabei, teilweise das Straßensplachter zu planieren. Die neuangelegten Vorhöfen und Hofplätzen gegen den dreigeschossigen Häuser ein freundliches Aussehen.

Einbruch und Einbruchverhüt.

Amundsdorf. In der vorhergehenden Nacht sind aus einer Wohnung in Amundsdorf 2000 Mark Bargeld, 1 Verlobungsring und verschiedene Papiere durch Einbruch gestohlen worden. Heute nacht wurden in einem Lokal Einbrecher vermutet. Das Grundstück wurde sofort von Polizeibeamten umstellt und gründlich durchsucht, jedoch erfolglos.

Ein deutscher Erfolg in der Schweiz.

Wilsch. Vor kurzem fand in Bern (Schweiz) das zweite große eidgenössische Musikfest statt, an dem nicht weniger als 150 Musikvereine mit ihren Kapellen mit insgesamt 6000 Musikern teilnahmen. Als Dirigent war Karl Friedemann, der in unserm Ort geboren ist, gewählt worden. Er führte den Dirigentenstab und 150 Vereinsdirigenten geleiteten ihre Kapellen auf ihn. Mit großem Erfolg, der auch in der Schweizer Presse hervorgehoben wird, interpretierte dieses Wammut-Orchester Friedemanns eigene für dieses Fest komponierte „Pro gloria et patria“. Die Aufführung, die ohne die Vorprobe stattfand, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck im Schweizer Musikleben.

Besuch aus England.

Rügen. Ein weit gereifter Fremdling wurde dieser Tage bei uns angefahren. Als der Gutsbesitzer Debenreuter auf seinem Feld mit Entearbeiten beschäftigt war, entdeckte er, daß ein kleiner bunter Kiebitzballon sich seinen Acker als geeigneten Landeplatz ausgesucht hatte. Wie aus der anhängenden Karte hervorzugehen, ist der Ballon am 18. Juli bei einem Einbruch in Britton (England) aufgeflogen worden und hat von dort den ziemlich weiten Weg nach Rügen angetreten. Die Karte wurde dem Abfänger ausgehändigt.

Auf schlüpfriger Straße.

Hühnerberg. Ein auf der Fahrt von Leipzig nach Merseburg befindlicher Motorradfahrer verunglückte mit seinem Soglus am Dorfansatz des Hühnerberges und durch das regnerische Pflaster kam er ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Der Soglusfahrer erlitt erhebliche Verletzungen, das Rad löste sich in seine Bestandteile auf. Ein vorüberfahrendes Auto nahm die beiden Verunglückten mit nach Leipzig.

Nun doch noch Bürgersteuer.

Schöden. Unsere Gemeinde war bisher von der Bürgersteuer verschont geblieben, es wurde aber immer nur die einfache Biersteuer erhoben. In der letzten Gemeindefassung sah man sich nun leider dazu gezwungen, sowohl die Bürgersteuer als auch die erhöhte Biersteuer einzuführen. Beide Steuern werden jedoch in der niedrigsten gesetzlich zulässigen Höhe erhoben werden.

Hohes Alter.

Schöden. Am gestrigen Tage feierte die Musiklerin Friederike v. Arnolds ihren 88. Geburtstag. Die Greisin dürfte die älteste Frau der weiteren Umgebung sein. Sie ist noch heutigen Tages außerordentlich rüstig und läßt zwar noch ihren Entfalternden bei der Feldarbeit.

Die SPD. benimmt sich schlecht.

Zanditz. Die Kommunisten hatten am Donnerstag in einer Versammlung im Schräberischen Saale angekündigt, sie das bei Moskau Jüngern so üblich ist, man demnach sich schlecht, man wurde verworren von der Polizei, man parierte natürlich nicht und schließlich wurde die Versammlung aufgelöst. In einer zu erwartenden gerichtlichen Verhandlung werden die Vorfälle noch einmal zur Sprache kommen.

Ein kluger Jgel.

Zanditz. Einen interessanten Vorfall beobachtete kürzlich ein hiesiger Gartenbesitzer der Hallobst sammeln wollte. Er konnte beobachtet kürzlich ein hiesiger Gartenbesitzer, ausführende. Dieses muntere Schmetterli sollte einige Worte an einer Stelle ankommen, dann wählte er sich auf dem Rücken und

**Bechäffschel kinder.**

Früher hatten die feinen Leute zwei Kinder, jetzt haben sie nur noch eins, oft nicht mal das. Ein Dienstmädchen haben sie in den meisten Fällen, aber damit das Kind jagen kann: „Mutter Martha geht mit mir aufpassen, das mich fremde Leute nicht fassen.“ Mütterchen sind nun aber wirklich zum Staunen, aber die feine Leute ist es bestimmt nicht. Sie haben in der Zeit, wenn sie im Regen gekommen oder hätte auch Tage nichts zu essen gegessen. Die Mutter spricht auch nicht davon, dass die Leute das Kind ergötzen sollen, aber sie hat doch Angst davor, besonders das, wenn in den Armen gegessen wird, das es geschädigt werden sollte, die Kinder nach dem Essen trachten, oder das (was Amerika erfunden hat) es der Gesundheit der Kinder abträglich ist, wenn sie sich von Fremden fassen lassen. Sollte es Mode werden, dass auch unsere Kinder ein Schild mit dem Vornamen und Nachnamen mit sich führen, dann wird Vater Mutter für alle Fälle auch ein solches Schild kaufen, und Vore wird dann bestimmt nicht gefascht werden.

Die Mütter sind im allgemeinen gutgläubig, wenn man ihnen sagt, dass ihre Kinder gut erzogen sind. Man bedient sich eines Ausdrucks wie „ein netter Junge“ oder „ein nettes Mädchen“. Und diese Fille schenken die Mütter für ihren Kindern, die hätte man gefast „ein sehr netter Junge“ oder „ein sehr nettes Mädchen“. Die Mütter setzen im allgemeinen nicht zu genau hin, ob der Junge fremdes Spielzeug zertritt oder beschädigt, aber desto mehr fassen ihnen auf, wenn andere Kinder etwas gegen ihre Kinder tun oder lagern. Wie häufig, wie häufig ertragen, wie niederrückt ist zu etwas. Es läßt einen Rückschluß auf die Familie ziehen, die Leute kümmern sich wahrlich nicht genug um ihr Kind.

Als es neulich regnete, verjante ich ein Junge an sich meiner Note seine Schuhen zu reinigen. Der Mutter las meine Note sehr, aber den Vater nicht. Die Mutter meinte wohl, denn er wiederholte das Spiel unaufrichtig und trieb mich damit in die äußerste Ecke meines Plakates. Schließlich sagte er zu seiner Mutter: „Du Mutter, was hat denn der Mann?“ — Die Mutter hat um

Entschuldigung, aber von vornherein zu netter Weise, das ich ihren Jungen nicht lädelt durfte, sonst wäre sie böse geworden, und ich hätte die Strafe ihres gutmütigen Leibes gefast. Schließlich freudete sie ihren Jungen und sagte hoch zustimmend: „Junger hübsch brau sein, Rubi.“ Und Rubi nidie tapfer und gut erzogen.

Die Mütter müssen nicht böse sein, wenn man in etwas in der Zeitung schreibt, denn persönlich kann man ihnen das doch nicht fassen. Und in der Zeitung ist jede Mutter sicher, das die andere Frau mit dem andern Jungen oder dem andern Mabel gemeint war, für eigener netter Junge ist doch sehr nett. (E. B.)

**Gechäffschel.**

Ergänzung des Anzeigefalt, ohne Verantwortung der Redaktion.

**Auf nach Dresden und Scharbau.**

Wie uns von der Reichsbahn mitgeteilt wird, besteht für die Morgen früh nach Dresden und Bad Scharbau vorgezeichnete Verwaltungs-Sonderzug bestimmt. Karten zum Preise von 7,50 M. nach Dresden und 9,50 M. nach Scharbau sind noch bis heute abend im Bureau des Schaltern des Bahnhofs Merseburg zu erhalten.

**Bauparkasse „Deutschbau“**

Die letzten Ereignisse haben deutlich gezeigt, daß wir nicht auf dem Markt vorübergehen dürfen, wenn wir nicht unser Postenmarkt liegt. In zweifelslos vollkommener Form. Die heutigen hohen Zinssätze machen fast jegliche Bautätigkeit unmöglich. Wenn auch die Zinssätze allmählich wieder fallen werden, so werden diese doch zweifellos eine Höhe behalten, das für eine weitere erhebliche Belastung für den mit Hypotheken belasteten Haus- und Grundbesitz bedeuten. Die bei den Bauparkassen ein für alle mal festgelegten Tilgungssätze sind für mehr als hunderttausend Bauparier eine besondere Belastung. Die Bauparkassen haben sich durch hunderttausend Bauparier legen 3 Z. ihr Geld bei den Bauparkassen an. Wir werden auf das heutige Zinssatz der „Deutschbau“ die mit ihrem Einheitsplan und Tilgungssätzen nur monatlich 3 M. pro Zehn-

tend an Pflichtenparaten und 6 M. pro Zehntend Tilgung als Volksparkasse angesehen werden kann.

Es befinden sich in R u m a r k sowie im weiteren Bezirk Kleinde, die die Zeitungs „Allgemeiner Begleiter“ heruntergerien. Die Ausgaben beruhen auf Unmöglichkeit. Die Leute wollen nur bewegen, Momenten den Schluß in ihre Verhältnisse zu über schreiben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der „Allgemeiner Begleiter“ bzw. „Praktische Begleiter“ von keiner anderen Versicherung abhängig ist und keinen Verpflichtungen durchaus pflichtlich nachkommt. Die Momente des „Allgemeiner Begleiters“ werden aufgeföhrt, sich auf diesen Schluß nicht einlassen.

**Beginn der Leipziger Herbstmesse 30. August!**

Alles Nähere über die Vorkaufsstellen für Metzgereien und Metzgereibücher, sowie über sonstige Kaufsstellen in Messen angelegentlichst ersehen Sie aus dem heutigen Inserat des Leipziger Meßamts.

**Wochenpielplan der Städtischen Theater Leipzig.**

**Neues Theater.**  
Sonntag, 16. August, 15,30 Uhr: „Die Blume von Hawaii“; Montag, 17. August, 19,15 Uhr: „Vohengrin“; Dienstag, 18. August, 20 Uhr: „Gottmanns Erbsenbuden“; Mittwoch, 19. August, 19,15 Uhr: „Siegfried“; Donnerstag, 20. August, 20 Uhr: „Das Schicksal und der König“; Freitag, 21. August, 19,30 Uhr: „Der Wildschütz“; Samstag, 22. August 20 Uhr: „Mignon“; Sonntag, 23. August, 19 Uhr: „Die Wälfäre“.

**Altes Theater.**

Sonntag, 16. August, „Edon ist die Welt“; Montag, 17. August, „Bobby meint — Bobby lacht“; Dienstag, 18. August, „Der Graue“; Mittwoch, 19. August, „Der Graue“; Donnerstag, 20. August, Bobby meint — Bobby lacht“; Freitag, 21. August, „Sonnabend, 22. August, „Der Hauptmann von Köpenick“; ein deutsches Märchen von Karl Zupmayer. Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr.

**Bühnenfestbund.** Unser neues Verbot hat mit den Beihilgen und dem neuen Spielplan ist erlassen und steht allen Interessenten kostenfrei zur Verfügung. Wir bitten, eigenen Gebrauch für Neuerungen davon zu machen. Der Bühnenfestbund bietet wieder 6 Opern und 6 Schauspiel zu erwerblichen Preisen, Ergänzung des Spielplans durch mehrere Sonderveranstaltungen, Sonderveranstaltungen, Einzelfestspiele usw. Durch Befehl des 3. Ringes günstiger Platzerteilung. Die bisherigen Mitglieder, die ihren Beitrag noch nicht entrichtet haben, wollen dies baldmöglichst nachholen. Die neuen Mitgliedsarten werden Ende des Monats ausgeteilt. Geschäftsstelle: Martinsberg 15 (Ruf 21643), jetzt wieder täglich geöffnet von 8,30 bis 1,30 und 4 bis 6,30 Uhr.

**Merseburger Veranstaltungen.**

**Kammertheater.** „Mit Pferd und Saffo“ mit Eddy Polo und „Der Damentriest“.  
**Kirchplatzsalle.** „Eine Stunde Glück“ mit Evelyn Holt und Wilhelm Dieteler.

**Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.**

Scharnhorst, S. d. Z. Bezirk Merseburg. Morgen, Sonntag, haben alle Jungmänner 2 1/2 Uhr im Beize zu sein. Spielplan mit Einführung der Preisgruppe Merseburg. Nachmittags Sonntag nachmittag 1 1/2 Uhr bei Kam. S. d. Z. Leipzig, Markthorstraße 24, antreten.

**Königin Louise-Bund.**

Morgen, Sonntag, den 16. August. Ausfahrt ab Halle nach Wettin Preis für Söhne und Rückfahrt 1,50 M. Abfahrt ab Merseburg mit Eisenbahn 7,11 Uhr.

**Königin Louise-Bund. Kleider- und Lebensmittelfest.**

Abgeben. Am Sonntag, den 18. August im „Cafino“ abzugeben.

Blument. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Gatterstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig Rebe, verantwortlich für den Anzeigenteil Erhard Schmidt, ebe in Merseburg.

**Gewinnauszug**

5. Klasse 37. Preußisch-Gebäudestraße (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag 13. August 1931

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 50000 M. 61580
- 3 Gewinne zu 10000 M. 36788 67909 281147
- 242712 376541
- 10 Gewinne zu 5000 M. 50928 103103 115771
- 163674 237211 242026 266603 364500
- 312914 320018 320018 320018 320018 49887
- 44945 59220 64390 70186 95211 98921 108480
- 118292 121848 15184 17659 20312 205178
- 205378 311238 233100 26522 268119 268119
- 321354 351013 348808 366478 376048 396003
- 396003 1004 376 3847 10172 12382
- 18109 20062 40893 41299 83082 73568 74883
- 78771 97956 109336 109336 104130
- 107528 106848 109844 118882 11960 104130
- 148848 162858 171011 174988 189388 189488
- 189234 182748 174607 274607 227885
- 237198 242421 251700 267400 273237 284927
- 289240 289312 289300 302228 302228
- 319601 324283 334217 335800 340209 340284
- 372135 381078 381078
- 202 Gewinne zu 500 M. 398 2700 8031 10384
- 8031 34448 89091 42097 67186 68661 68081
- 68633 67177 68633 67177 68633 67177 68633
- 106709 109429 106531 107997 114840 120276
- 129489 129348 129348 134114 135605 138652
- 141123 143748 161504 164371 164371
- 173068 179033 184113 189148 193074 203286
- 204088 207885 207885 207885 207885 207885
- 211096 223625 227583 236211 237681 237684
- 242311 246301 257719 257719 265827 266873
- 269890 270989 270989 270989 270989 270989
- 276923 277777 277845 281408 293883
- 297402 298885 298885 298885 298885 298885
- 302291 302373 31441 331708 333036 333660
- 346899 349745 353770 354686 355731 360890
- 362970 386147 366670 366670 381571
- 382785 386079 389730 392859 393000

**Gewinnauszug**

5. Klasse 37. Preußisch-Gebäudestraße (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag 14. August 1931

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 6 Gewinne zu 10000 M. 64256 379434 369770
- 3 Gewinne zu 5000 M. 36177 263174
- 15 Gewinne zu 3000 M. 32921 126732 126196
- 143628 213960 222446 341942 347930
- 5 Gewinne zu 2000 M. 6970 13944 16654 20898
- 169638 176949 189161 194079 208816 226985
- 250586 250586 273979 29522 297238 318162
- 334021 346777 366497 40000 376816 382423
- 12 Gewinne zu 1000 M. 11 5514 10732 19485
- 19331 23993 34213 36433 46186 61836 62899
- 68802 77430 7457 77893 80911 93584 101717
- 110112 110322 111659 128369 138669 137827
- 138200 140118 144436 164567 168996 173768
- 170091 181848 205388 205388 174591 182387
- 222740 231244 250190 268389 267478 269311
- 28304 28304 28304 28304 28304 28304
- 303856 314545 314545 319198 386539 392539
- 337114 344632 347048 350165 350858 350840
- 392626 392626 392626 392626 392626 392626
- 6 Gewinne zu 500 M. 5237 5641 26494 29285
- 84294 83663 84663 95887 86452 73969 92868
- 100111 109248 110061 110195 116419 118395
- 123115 142322 126 126 126 126 126 126
- 144072 169233 170040 170247 177197 193845
- 193845 193845 193845 193845 193845 193845
- 206571 214031 218373 220644 234079 205817
- 251610 251774 253520 258951 264586 265040
- 265040 265040 265040 265040 265040 265040
- 274142 278204 280148 283918 288164 288607
- 288607 288607 288607 288607 288607 288607
- 329630 334160 345011 314840 319329 321149
- 350529 361233 367678 364962 362920 376832
- 380621 421148 421148 421148 421148 421148

**Rundfunkprogramm**

Leipzig Sonntag, 16. August.

- 6,30 Uhr: Rundfunkmusik.
- 7,00 Uhr: Frühkonzert.
- 8,30 Uhr: Rundfunktheater.
- 9,00 Uhr: Sinfonie.
- 11,00 Uhr: Orchesterkonzert.
- 12,30 Uhr: Johann Strauß-Angebote.
- 12,40 Uhr: Radiotimmungen.
- 14,00 Uhr: Wetter und Zeit.
- Anschl.: Aktuelle Vorfälle.
- 14,15 Uhr: Bericht für die Landwirtschaft.
- 14,30 Uhr: Ich war dabei.
- Mit dem „Graf Zeppelin“ in der Arktis
- 15,00 Uhr: Unterhaltungskonzert.
- 16,00 Uhr: Veräufte Dirigenten und Sänger.
- 16,55 Uhr: 2. Halbzeit des Fußballspiels Dresdner Sportklub — Hamburger Sportverein auf dem Stadtpark in Weißenfels.
- 17,45 Uhr: Sportberichte auf Schallplatten.
- 18,00 Uhr: „Der Hund der Kottler“.
- 18,30 Uhr: „Marian“ Ein königlicher Reisebericht.
- 20,00 Uhr: „Apajune, der Waffermann“ Operette.
- 22,15 Uhr: Nachrichten.
- Danach Tanzmusik.

20,40 Uhr: Was ist ein Barzenth?

21,10 Uhr: Abendmusik.

22,10 Uhr: Nachrichten.

Danach Tanzmusik.

**Königswasserhausen**

Königswasserhausen, Wellenlänge 1635 Meter Sonntag, 16. August.

- 6,30 Uhr: Rundfunkmusik.
- 7,00 Uhr: Hamburger Sinfonie.
- 8,30 Uhr: Für den Landwirt.
- 8,45 Uhr: Sinfonie.
- 8,55 Uhr: Bericht des Wirtschaftsprüfers einem Bauernhof.
- 9,55 Uhr: Morgenjensei.
- Anschl.: Sinfonieorchester der Potsdamer Garnisontruppe und Sinfonieorchester des Berliner Doms.
- 11,05 Uhr: Wetter.
- 12,00 Uhr: Orchesterkonzert.
- 12,30 Uhr: Johann Strauß-Angebote.
- 12,40 Uhr: Radiotimmungen.
- 14,00 Uhr: Jugendtheater.
- 14,30 Uhr: Sinfonie.
- 14,45 Uhr: Bericht über die reifere Jugend.
- 15,00 Uhr: Von den deutschen Rudermeisterleistungen.
- 15,30 Uhr: Glimmlände.
- 16,00 Uhr: Radiotimmungen.
- 16,15 Uhr: Ein Glimmlände: Mitteldeutscher Meisterkampf im Wasserballspiel.
- 18,00 Uhr: Menschen im Bezug.
- 18,30 Uhr: Operettenkomponenten von der ersten Seite.
- 19,20 Uhr: Kamen von Sanders — Oberst Saturn-Of-Radiobühne.
- 19,40 Uhr: André von Kun stellt eigene Kurzgeschichten.
- 20,00 Uhr: Orchesterkonzert.
- 22,00 Uhr: Nachrichten.
- Anschl.: Tanzmusik.

**Leistungsfähige Radiogeräte**

und erstklassige Ersatzteile kaufen Sie preiswert nur im ältesten Fachgeschäft

**Radio-Keller, Merseburg** Obere Breite Str. 13 Telef. 2554

**Montag, 17. August.**

- 6,30 Uhr: Rundfunkmusik.
- Anschl.: Frühkonzert.
- 9,45 Uhr: Berichtsnachrichten.
- 9,50 Uhr: Wetter, Verkehr und Tagesprogramm.
- 9,55 Uhr: Was die Zeitung bringt.
- 10,15 Uhr: Weltberichterstattung.
- 11,00 Uhr: Werbenachrichten.
- 11,00 Uhr: Glimmlände.
- 12,40 Uhr: Wetter.
- 12,45 Uhr: Schallplatten.
- 12,50 Uhr: Neuerer Zeitseihen.
- 13,00 Uhr: Schallplatten.
- 13,00 Uhr: Erwerbloskonzert.
- 15,30 Uhr: Mittelen aus des Deutschen Rundfunktheaters.
- 16,40 Uhr: Berichtsnachrichten.
- 16,40 Uhr: Die deutsche Stellung in der Dobrußa.
- 16,30 Uhr: Hermann Fischer-Stunde.
- 17,30 Uhr: Wetter und Zeit.
- 18,00 Uhr: Bericht der Reuegeschichten.
- 18,45 Uhr: Bericht von der Ausstellung „Land in Sonne“ in Oera.
- 19,00 Uhr: Briefe aus den letzten Lebensjahren berühmter Persönlichkeiten.

**Gewinnauszug**

5. Klasse 37. Preußisch-Gebäudestraße (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag 15. August 1931

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 2 Gewinne zu 50000 M. 61580
- 3 Gewinne zu 10000 M. 36788 67909 281147
- 242712 376541
- 10 Gewinne zu 5000 M. 50928 103103 115771
- 163674 237211 242026 266603 364500
- 312914 320018 320018 320018 320018 49887
- 44945 59220 64390 70186 95211 98921 108480
- 118292 121848 15184 17659 20312 205178
- 205378 311238 233100 26522 268119 268119
- 321354 351013 348808 366478 376048 396003
- 396003 1004 376 3847 10172 12382
- 18109 20062 40893 41299 83082 73568 74883
- 78771 97956 109336 109336 104130
- 107528 106848 109844 118882 11960 104130
- 148848 162858 171011 174988 189388 189488
- 189234 182748 174607 274607 227885
- 237198 242421 251700 267400 273237 284927
- 289240 289312 289300 302228 302228
- 319601 324283 334217 335800 340209 340284
- 372135 381078 381078
- 202 Gewinne zu 500 M. 398 2700 8031 10384
- 8031 34448 89091 42097 67186 68661 68081
- 68633 67177 68633 67177 68633 67177 68633
- 106709 109429 106531 107997 114840 120276
- 129489 129348 129348 134114 135605 138652
- 141123 143748 161504 164371 164371
- 173068 179033 184113 189148 193074 203286
- 204088 207885 207885 207885 207885 207885
- 211096 223625 227583 236211 237681 237684
- 242311 246301 257719 257719 265827 266873
- 269890 270989 270989 270989 270989 270989
- 276923 277777 277845 281408 293883
- 297402 298885 298885 298885 298885 298885
- 302291 302373 31441 331708 333036 333660
- 346899 349745 353770 354686 355731 360890
- 362970 386147 366670 366670 381571
- 382785 386079 389730 392859 393000

**Gewinnauszug**

5. Klasse 37. Preußisch-Gebäudestraße (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag 14. August 1931

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

- 6 Gewinne zu 10000 M. 64256 379434 369770
- 3 Gewinne zu 5000 M. 36177 263174
- 15 Gewinne zu 3000 M. 32921 126732 126196
- 143628 213960 222446 341942 347930
- 5 Gewinne zu 2000 M. 6970 13944 16654 20898
- 169638 176949 189161 194079 208816 226985
- 250586 250586 273979 29522 297238 318162
- 334021 346777 366497 40000 376816 382423
- 12 Gewinne zu 1000 M. 11 5514 10732 19485
- 19331 23993 34213 36433 46186 61836 62899
- 68802 77430 7457 77893 80911 93584 101717
- 110112 110322 111659 128369 138669 137827
- 138200 140118 144436 164567 168996 173768
- 170091 181848 205388 205388 174591 182387
- 222740 231244 250190 268389 267478 269311
- 28304 28304 28304 28304 28304 28304
- 303856 314545 314545 319198 386539 392539
- 337114 344632 347048 350165 350858 350840
- 392626 392626 392626 392626 392626 392626
- 6 Gewinne zu 500 M. 5237 5641 26494 29285
- 84294 83663 84663 95887 86452 73969 92868
- 100111 109248 110061 110195 116419 118395
- 123115 142322 126 126 126 126 126 126
- 144072 169233 170040 170247 177197 193845
- 193845 193845 193845 193845 193845 193845
- 206571 214031 218373 220644 234079 205817
- 251610 251774 253520 258951 264586 265040
- 265040 265040 265040 265040 265040 265040
- 274142 278204 280148 283918 288164 288607
- 288607 288607 288607 288607 288607 288607
- 329630 334160 345011 314840 319329 321149
- 350529 361233 367678 364962 362920 376832
- 380621 421148 421148 421148 421148 421148

Die... Die... Die... Die

## Der hilfsbereite polnische „Nachbar“.

Ein beifolgendes Geblüt abgebrannt.

Die Stadt Trifflingel in der Grenzmark Polen-Preußen liegt auf deutschem Boden, hat an der deutsch-polnischen Grenze. Diese ist so reichhaltig besetzt worden, daß viele Eigenschaften, die zu Trifflingel gehören, namentlich auf polnischem Gebiet sind. Etwa 25 Kilometer von der Stadtgrenze von Trifflingel liegt auf polnischem Gebiet das Geblüt des deutschen Bauern Ernst Panke, Spiegelbauer genannt. In dieses Geblüt ist unweit der Hütte ein Brand, der von Trifflingel zu sehen war, und die Freiwilligen Feuerwehr des Städtchens machte sich sofort auf, um dem bedrohten Nachbarn zu Hilfe zu kommen. Im Eifer aber hatte sie ganz vergessen, daß zwischen Trifflingel und der Brandstätte die Polengrenze liegt, und als sie an der Grenzperle eintraf, meigerten die polnischen Beamten sich, sie durchzulassen. Auf den Protest der Feuerwehrleute erklärten die Polen, die Feuerwehr des sechs Kilometer entfernten Dries Kupferhammer sei vom Ausbruch des Brandes verständigt worden, die deutsche Feuerwehr sei unnützlich und sollte lieber heimkehren.

Von der Grenze aus mußten die Deutschen namentlich anfragen, wie das Feuer immer mehr um sich greift und schließlich das ganze Geblüt in Asche lege. Für die niederholten Hilfeangebote der deutschen Feuerwehr hatten die Polen nur ein Aufsehn.

Die angefragte benachrichtigte Feuerwehr des polnischen Dries Kupferhammer war an der Brandstelle gar nicht erschienen! Der deutsche Bauer Panke ist vom Dries gekommen. Eine frühere Illustration der Verhältnisse an der „blutenden Grenze“ ist nicht denkbar.

## 38 000 Wechselproteste in Kairo.

In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres sind bei den Gemäßigten Gerichten in Kairo, Alexandria und Manufara ungefähr 38 000 Wechsel zum Protest eingereicht worden.

Bei den ägyptischen Staatsbetrieben wirkt sich die Krise besonders bei den Eisenbahnen aus. Infolge des starken Rückganges der Einnahmen hat die Eisenbahnverwaltung beschließen, auf den im Budget dieses Jahres vorgesehenen Bau von zwölf Bahnhöfen zu verzichten.

## Verlegung der Hauptstadt von Portugiesisch-Ostafrika.

Aus Vilafont wird gemeldet, daß sich die portugiesische Regierung entschlossen hat, die Hauptstadt von Portugiesisch-Ostafrika von Mosambique nach Namputa zu verlegen. Begründet wird dieser Schritt damit, daß Namputa wegen seines gesünderen Klimas und wegen seiner guten Verbindungen nach dem Inneren und nach der Küste besser geeignet sei, als das ungesunde Mosambique.

## Spanien wählt eine Miß Republik.



Die neuernannte Miß Republik (Mitte) bringt ein Doch auf den spanischen Wein aus. Auch in der spanischen Republik werden jetzt Schönheitswahlen vorgenommen. Allerdings erhalten sie keine Krone, sondern eine Infanterieuniform und den Ehrentitel „Miß Republik“, damit alle Erinnerungen an den Monarchismus vermieden werden.

## Ein neues Fernsprechnetz zwischen Schweden und Norwegen.

Am 11. August wurde zwischen der Südküste Schwedens und der Insel Bornholm im Auftrag des dänischen Post- und Telegraphenwesens ein Fernsprechnetz verlegt. Das neue Kabel wird dem Fernsprechnetz zwischen Dänemark und Bornholm dienen, der bisher nur auf drahtlosem Wege möglich war. Das Kabel verläuft zwischen Hlad in Schweden und Hanne auf Bornholm; es ist rund 74 Kilometer lang und besteht aus 10 Sprechverbindungen. Von Hlad wird der Verkehr auf dem Landwege nach Falund und Johann über die neue Seecablelinie Rönne-Röpenhagen nach Dänemark geleitet. Das neue Kabel wurde von der Siemens & Halske A.G. geliefert und mit dem Kabelbagger „Nordener“ der Norddeutschen Seecablewerke Norddeban verlegt.

## Nächtlicher Hauseinsturz in Lyon.

23 Opfer bisher. — Gasexplosion als Ursache.

In der Ortschaft Villeneuve, etwa 5 Kilometer östlich von Lyon (Frankreich) stürzte gegen 2 Uhr morgens ein Wohngebäude zusammen.

Die Einsturzkatastrophe hat insgesamt 23 Opfer gefordert, von denen 10 nur als Leichen geborgen werden konnten. Die 13 Verletzten, die im Krankenhaus von Lyon liegen, dürften alle mit dem Leben das Unkomme. Ueber die Ursachen des Einsturzes gehen die Meinungen noch weit auseinander.

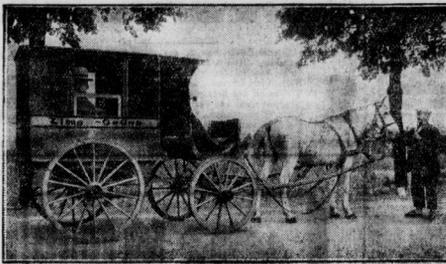
Die Annahme, daß es sich um einen Aufschlag oder um die Explosion von Sprengkörpern handele, wird durch Augenzeugenberichte wahrheitsfalsch. Ein Bewohner des Nachbarhauses erklärte, der Einsturz sei ein harter Pulvercrack gewesen. Ferner wurde festgestellt, daß ein Arbeiter, der Holzungen gegen die Wände des Hauses ausgehoben hatte, weil er vor einiger Zeit sein Zimmer räumen mußte, seitdem in einem Bett schlief, das er unmittelbar neben dem Hause angebracht hatte. In der vergangenen Nacht wurde der Arbeiter jedoch von niemand gesehen. Die Polizei glaubt an eine Gasexplosion.

Das Haus selbst war nicht, wie ursprünglich angenommen, von 80, sondern von nur 28 Personen bewohnt und bestand im ersten

und zweiten Stock aus Zimmern, die möbliert vermiert wurden. Durch die Explosion haben auch die beiden rechts und links angrenzenden Häuser schwer gelitten. Drei Personen wurden durch den Einsturz oder Mauer verlegt. Die Polizei hat veranlaßt, die beiden Häuser zu räumen, da auch sie einzustürzen drohen.

Gegen zwei Uhr morgens wurden die Anwohner des kleinen Vorortes plötzlich durch eine starke Explosion geweckt, auf die unmittelbar das donnerartige Getöse des Einsturzes folgte. Feuerwehr und Polizei erschienen bereits wenige Augenblicke später an der Unglücksstelle, die einen trostlosen Anblick bot. Aus den Trümmern des eingestürzten Hauses hört man das Schreien und Klagen der unglücklichen Opfer, die in ihren Betten von der Katastrophe überrascht worden sind. Die Rettungsarbeiten wurden sofort bei Scheitern verliert eingestellt. Ein gegenüber dem Unglücksort liegendes Gebäude, in dem sich die Witwe einer großen Lyoner Textilmama befindet, wurde durch die Explosion ebenfalls schwer in Mitleidenschaft gezogen. In den anderen Häusern der näheren Umgebung gingen sämtliche Fensterheben in Trümmer, doch sind Menschenleben dabei nicht zu Schaden gekommen.

## Postkutschenromantik.



Eine etwas altertümliche Kutsche, die noch heute den Personenverkehr zwischen Rötter Jüna und Grün, unweit des Schauplatzes des Jüterbog Eisenbahnentastens verkehrt. Der Weg der alten Kutsche führt parallel zur großen Eisenbahntrasse Babel-Frankfurt a. M.—Berlin, auf der die D-Züge einherziehen, ohne diese friedliche Altertümlichkeit zu stören.

## Die Eisenbahnattentate häufen sich.

In Hamburg: Grober Anflug. — In Thüringen: D-Zug beschossen.

Die Untersuchungskommission, die sich mit der Klärung des Sprengstoffattentats auf den Frankfurter D-Zug befaßt, hat im Laufe der vorvergangenen Nacht und gestern vormittag abermals eine Fülle von Anzeigen erhalten. Verstehe wollen wissen, daß gleichzeitig mit dem Anflug auf den D-Zug noch ein Attentat auf ein Munitionsbepfer in Jüterbog geplant gewesen sei. Ob diese Behauptungen den Tatsachen entsprechen, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden. Allerdings wird in Jüterbog behauptet, daß man in den letzten Tagen wiederholt verdächtige Leute in der Umgebung der Reichsbahndepots beobachtet hätte. Die Wagen sind daher verstärkt worden.

## Barrikade auf den Schienen. — Grober Anflug.

In der Nacht zum Donnerstag wurde beim Dammort-Bahnhof auf dem Altonaer Fernverkehrs in Hamburg von unbekannten Tätern eine Barrikade errichtet, und zwar waren mehrere zusammengehörende Klammern auf die Schienen gelegt und mit einem Stein beschwert worden. Durch Aufmerksamkeit des Führers eines Güterzuges, der die Stelle bald darauf passierte, konnte größerer Schaden vermieden werden. Nur die Lokomotive wurde leicht beschädigt; Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Als Täter kommen drei Männer in Frage, die durch die Polizei entkommen sind.

Von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Altona erzählt die Telegraphen-Union auf Anfrage folgendes: Ein grober Anflug von Treibstoff in die Eisenbahnlinie wurde in der Nacht zum 12. beim Dammort-Bahnhof dadurch begangen, daß unbekannte Personen eine außerhalb der Bahnhofsfläche stehende Bank sowie drei von Schotterglitter, die aus dem Boden des Gleises entnommen worden waren, auf die Schienen des ferngelegten Altona-Hamburg legten. Durch das Hindernis wurden die Zufuhren der Dammort-Hamburg fahrenden Güterzuges aufgesperrt und der Zug zum Stillstand gebracht. Die Täter sind vermutlich von der Tiergartenstraße auf die Höhe des Bahndammes getrieben und so auf den Bahnhof gelangt.

## D-Zug Babel-Berlin in Thüringen beschossen.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Erfurt teilt mit: Der Fern-D-Zug III Babel-Berlin wurde am Freitag bei Kilometer 117 der Strecke Nordheim-Dorf-Bischheim in Thüringen links von einem unbekannten Täter beschossen. Das letzte Fenster im Durchgang des ersten Personenzuges zeigte

zwei Angeschlagene. Der Streifen dienst der Reichsbahndirektion Erfurt sowie die Kriminalpolizei Erfurt und Gotha sind benachrichtigt.

Zu der Beschichtung des FD III-Zuges Babel-Frankfurt a. M.—Berlin ist noch mitzuteilen, daß der Zug fahrplanmäßig um 18.48 Uhr am dem Bahnhalt Bahnhof in Berlin eingetroffen ist, wo der beschossene Wagen, wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion mitteilt, sofort plumbiert und nach Erfurt zurückgeführt wurde zwecks genauer Untersuchung durch die dortigen Kriminalbehörden. Die Angeschlagenen in der Wanne des Durchganges sind in der Wanne des Durchganges festgehalten geblieben sind, wurden noch nicht entfernt. Glücklicherweise konnten die Geschosse keinen Schaden anrichten.

Der Streifen dienst und die Kriminalpolizei von Erfurt und Gotha nahm sofort die Ermittlungen auf, konnte jedoch bis jetzt keine greifbaren Anhaltspunkte für die Täter feststellen. Die Schüsse wurden vermutlich aus einem in der Nähe des Bahndammes befindlichen Gehäus abgegeben.

## Nollandung eines Flugzeugs auf der Straße.

Das Frachtflugzeug der Strecke Berlin-London D 2000 mußte am Freitag abend eine Viertelstunde nach dem Start, um 22.15 Uhr, in der Lüneburger Heide auf der Triftstraße in der Höhe einer Motorflugmaschine notlanden. Hierbei wurde eine an der Straße gelegene Wohnlaube zerstört. Die Bewohnerin der Wohnlaube wurde verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

## Ihr Gesicht sollte sich geändert haben.

Eine Halbesandstraße für 150 000 Francs.

Die Filmschauspielerin Florence Gray hatte einen Prosch gegen eine Pariser Filmgesellschaft angestreift, die sie als Star für zwölf Filme für die Dauer von zwei Jahren engagiert hatte. Das Engagement wurde im Laufe des Frühlings abgeschlossen, und im Juni hätte der erste Film gedreht werden sollen. Früherin Gray, die aus Amerika nach Paris gekommen war, warke vergeblich auf eine Verhinderung der Filmgesellschaft. Aders und konnte auf mehrheitlich erprobte und briefliche Urzungen ein Schreiben, das wohl in der Form höflich, aber dem Inhalt nach weniger verbindlich war. „Zu unserem Bedauern“, hieß es darin, „können wir Ihre Dienste nicht mehr in Anspruch nehmen. Seit dem Abschluß unseres Vertrages hat sich Ihr Gesicht geändert und weist nicht mehr jene filmischen Eigenschaften auf, die für die erste Fraurolle in unseren nächsten Filmen erforderlich sind.“

Das Entsetzen der Filmschauspielerin, als sie dieses Schreiben las, läßt sich leicht denken. Sie glaubte im ersten Augenblick, es handle sich um einen bösen Scherz, und konnte es nicht recht fassen, daß das Schreiben ernst gemeint sei. Eine zweite Zuschrift, die sie von der Filmgesellschaft erhielt, mußte jedoch jeden Zweifel zerstreuen. Sie entließ die Erklärung, daß die nachteilige Veränderung auf eine kleine kosmetische Operation zurückzuführen sei, die sie von einem Pariser Spezialisten hatte vornehmen lassen. Diese Erklärung entsetzte die Gesellschaft jeder Vertragspflicht, denn man habe nicht jene Florence Gray engagiert, die sich jetzt zum Antritt ihres Engagements meldet.

Die Schauspielerin überzog nun die Angelegenheit ihrem Advokaten, der hatte zugleich einige rechtliche Maßnahmen bei einem Pariser Photographen verfertigen lassen und diese Bilder wurden mit einer Anzahl anderer Lichtbilder, die aus der Zeit des Abschlusses ihres Engagements stammen, den Akten beigegeben, damit sich der Gerichtshof ein Urteil bilden könne über die filmische Tauglichkeit des Fräulein Gray inzwischen geblieben sei.

Der Rechtsanwalt der Filmgesellschaft wies darauf hin, daß für das Engagement der Klägerin mehr ihre äußere Erscheinung als ihr schauspielerisches Können maßgebend war. Sie hatte sich einer kosmetischen Operation, die eine Korrektur der Nase bezweckt hatte, nach dem Abschluß des Vertrages unterzogen. Sie hätte dazu eine Demütigung der Filmgesellschaft einholen müssen. Dies ist jedoch nicht geschehen. Nun findet die Leitung der Filmgesellschaft, daß gerade für jene Rollen, die für Fräulein Gray bestimmt waren, der durch die Operation bewirkte Unterchied im Aussehen der Filmschauspielerin erheblich sei; deshalb sei mit Recht davon Abstand genommen worden, diese Rollen Fräulein Gray zuzuwenden. Der Gerichtshof schloß sich dieser Argumentation nicht an. Er fand, daß die Schönheit des Schauspielers Florence nicht im geringsten gelitten habe und verurteilte die Filmgesellschaft auf einem Schadenersatz von 150 000 Francs.

Die evangelische Kirche in Panace bei Belgrad, die größte lutherische Kirche Jugoslawiens, ist nach ihrer Restaurierung nach dem schweren Brande im vergangenen Winter feierlich neu eingeweiht worden.

## Die Befehung des durch Kommunisten ermordeten Kölner Stahlhelmführers.



Die Stahlhelmkameraden tragen den Sarg mit dem toten Führer zum offenen Grab. Die Bevölkerung nahm an dem Begräbnis auf allen Straßen, durch die der Sarg zog, teil.

Heute morgen verschied sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

# Jenny Kornacker

geb. Birkholz

im Alter von 57 Jahren

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Arthur Kornacker**

Merseburg, den 14. August 1931

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Aug., nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

**Arzt. Sonntag**  
für Ammoniakwerk,  
Allgem. Orsankranke-  
kasse Merseburg,  
Knappschaft, sowie  
Privat  
**Dr. Gürlich**  
Friedrichstraße 21,  
Telefon 219

**Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken**  
Sonntag, den 16. Aug.  
Stadt-Apothek  
Nachtdienst  
vom 15. 8. - 21. 8.

Gebräuchter, guter,  
**Eisgrat**  
zu verkaufen.  
Lauthäbler Str. 191.

Die neuen billigen

# Minimax-Löschler

ermöglichen auch Ihnen die Beschaffung dieses selbständigen Feuerlösches für

## Verhütung von Brandschäden.

Wir liefern Handfeuerlöscher aller Art und für die verschiedensten Sonderzwecke unter Auswertung unserer 20jährigen praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete des Feuerschutzes. **Minimax-Garage-Löschler** behördlich anerkannt.

Mehr als 100000 Brände wurden bisher mittels **Minimax** im Entstehen gelöst. 101 Menschen durch **Minimax** vom Feuer-  
tode errettet.

**Minimax A.-G., Berlin NW. 6**

(E. 9.1)

### Dankagung.

## Atembeschwerden.

Teile Ihnen mit, daß ich seit 3 Jahren an Atembeschwerden und Schmerz in den Beinen litt. Im letzten Winter hatte ich besonders zu leiden. Hatte bisher bioclin Mittel gebraucht, doch ohne Erfolg. Wurde auf das Jüdicke Kräuter-Pulver aufmerksam gemacht. Nach Gebrauch von 3 Schachteln stellte sich eine merkbare Besserung ein. Die Schmerzen aus den Beinen hatte ich verloren auch vermochte ich kleine Bergsteigerien auszuführen. Ich kann jetzt nach Verbrauch der 5. Schachtel ordentlich durchatmen und fühle mich vollständig wohl. Ich habe schon andere Personen auf die Erfolge hingewiesen und werde es noch weiter nehmen. **August Schiller, Sandjägermeister 1. Kl., Mühlgr. Bez. Halle, Neudamm 13, am 1. Juni 1931.**

Das Jüdicke Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut ausreißend. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkstoffe bei Erkrankungen der Atmungsorgane, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adrenalinmangel, rheumatis. Kopf- und Rückenschmerzen, Bluthochdruck, Schachtel 3.-M., Vorrätig schon in vielen Apotheken, bestellbar in den Apotheken in Merseburg.



Vorher



Nachher

## Richard Beyer & Co.

Amtlicher Vollprokurentnehmer für die Bahnhöfe Merseburg, Fernsp. 294 und Köpfen, Kontor Breite Straße 14 und Güterbahnhof.  
Spezialabteilung für Möbeltransporte per Auto oder Bahn nach allen Teilen des Kontinents. Trikots und die Hütenklos

## Seimatmuseum

Kloster 9.  
Geöffnet:  
Sonntags von 11 bis 12 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

**THÜGINA-Eisssorak**  
Barpreis 45.-  
Monatsmiete Rm. 3.90



THÜGINA-Eissschränke haben keine engegete Innenverkleidung

Verlangen Sie illustrierte Preisliste D

**Yigina**  
Leipzig C1, Dittrichring 15

**Bekannt reell und billig**  
**Neue Gänsefedern**

von der Gans gepickt, mit Daunen doppelt gewaschen, u. gereinigt, beste Qualität a. Pid. 3.-, Halbdaunen 4.50, 4. Daunen 6.25, 10. Volldaunen 9.-, 10.-, perissene Federn mit Daunen, gereinigt 1.40 u. 4.75, sehr zart und weich 3.75, 1.7.-, Versand per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.

Frau A. Wodrich, Gänsemaat, Neu-Trabbin, (Oderbruch).

**Brennabor**  
Der neue Kleinwagen  
1 Lit. 20 PS 4 Zyl.  
Steuer Mk. 132.- jährlich  
Geringster Benzin- und Ölverbrauch  
2-Sitz-Roadster Mk. 1985.-  
4-Sitz-Limousine Mk. 2485.-  
ab Werk. Bitte fordern Sie Angebot u. Probefahrt!

**Wilhelm Engel**  
Automobil-Mechanikermeister, Sachverständiger für Kraftfahrzeuge, Merseburg, Weissenfelder Str. 11, Tel. 3090

Keine Angelegen immer erfolgreich

**Vorsicht**  
für Abonnenten des Allgemeinen Begleiters  
Ich verweise unsere Abonnenten auf das „Eingelände“ in der heutigen Nummer des „Merseburger Tageblattes“.

Allgemeiner Begleiter, Ausg. 9 u. 10  
Bräutiger Begleiter, Ausg. 9 u. 10  
Expedition Neumarkt, Bez. Halle 6.  
Gauptstraße 19 - Ida Rodogast.

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern**  
per 1. September von Akademiker (Dauermieter), gef. mögl. mit Bad. Ofen unter C 1798 an die Exp. b. 31.

**5-Zimmerwohnung**  
mit herrlich. Garten per 1. September zu vermieten. Friedrichstraße 141.

**Wohnmaschinen**  
auf Teilzahlung. Bodenplatte von 1,50 Mark an. Ofen, unter C 1792 an d. Exp. b. 31.

**Kein Darlehn**  
ohne die  
„Deutschbau“  
Bochum  
Hettinger Straße 29

zusagen!  
unsere Vorteile:  
Einheitszins, niedrige Pfänd- und Tilgungsraten, kostenlose Lebensversicherung, günstige Verzinsung, Zuteilung stets nach Leistung d. Sparers.

Fordern Sie sofort Prospekt Nr. 102  
Beste Vertreter bei gutem Verdienst überall gesucht.

**Leser kauft bei unseren Inserenten!**

**Winterthur**  
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft  
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto-, Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten.

**Versicherungen**  
Prospekte und Aufschüsse bereitwilligst:  
Direktionen für das Deutsche Reich  
BERLIN SW 68, Charlottenstraße 27

in Provinz Sachsen und Anhalt  
Geschäftsstellen Magdeburg  
Richard Badtke  
Hohenstraße 6, 1  
Felix Böckmann  
Otto von Guerickestr. 44  
Mitarbeiter überall gesucht

**Erdbbeer-pflanzen**  
zu RM 3.- für 100 Stück bei  
Blumenhaus am  
Güterbahnhof  
Bismarckstr. 73  
Fernruf 2185

**Kleiderschränke**  
von 58.- Mk. an  
Möbel-Garnitur  
Delgrue 1

**Ont hingeköcher**  
**Petrol-Nicktagel**  
erhalten Sie preiswert bei  
Frau Frieda Dohs,  
Merseburg,  
Güterhofstr. 21. 11.

Junges gebildetes, kinderloses Ehepaar sucht per 1. Okt. ab 15. Oktober  
**2-3-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubehö. im Gebiete unter C 1799 an die Exp. b. 31.

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern**  
per 1. September von Akademiker (Dauermieter), gef. mögl. mit Bad. Ofen unter C 1798 an die Exp. b. 31.

**5-Zimmerwohnung**  
mit herrlich. Garten per 1. September zu vermieten. Friedrichstraße 141.

**Wohnmaschinen**  
auf Teilzahlung. Bodenplatte von 1,50 Mark an. Ofen, unter C 1792 an d. Exp. b. 31.

**Wohnmaschinen**  
auf Teilzahlung. Bodenplatte von 1,50 Mark an. Ofen, unter C 1792 an d. Exp. b. 31.

**Wohnmaschinen**  
auf Teilzahlung. Bodenplatte von 1,50 Mark an. Ofen, unter C 1792 an d. Exp. b. 31.

**Wohnmaschinen**  
auf Teilzahlung. Bodenplatte von 1,50 Mark an. Ofen, unter C 1792 an d. Exp. b. 31.

**Wohnmaschinen**  
auf Teilzahlung. Bodenplatte von 1,50 Mark an. Ofen, unter C 1792 an d. Exp. b. 31.

**Wohnmaschinen**  
auf Teilzahlung. Bodenplatte von 1,50 Mark an. Ofen, unter C 1792 an d. Exp. b. 31.

**Wohnmaschinen**  
auf Teilzahlung. Bodenplatte von 1,50 Mark an. Ofen, unter C 1792 an d. Exp. b. 31.

**Wohnmaschinen**  
auf Teilzahlung. Bodenplatte von 1,50 Mark an. Ofen, unter C 1792 an d. Exp. b. 31.

**Ich möchte bemerken, daß ich mit Ihrer Selga-Pasta sehr zufrieden bin.**  
J. Sch.  
Tausende Dankschreiben über geheilte Flechten, Ekzeme, Allergien, Fiebel, Hautjucken, Frohen gegen 70 Pfg. (Briefmarken), Kurpackung 5.- Rm.  
**Rathaus-Apothek, Düsseldorf 53.**

**Gottesdienst-Anzeigen**  
Sonntag, d. 16. Aug. 1931 (16. n. Trinit.)  
Soliste: Für d. ev. Johannisstift in Spanbau Es predigen:  
Dom. 10 Uhr, Sup. Stamm. (Antw.woche derl.) 11.15 Uhr, Rindergottesd., Pastor Buttke. Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde in der Herberge zur Seimat, Past. Buttke.

St. n. d. 10 Uhr, Past. Angermann. 11.15 Uhr, Rindergottesd., Past. Angermann. Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde in der Herberge zur Seimat, Past. Buttke.

Wienburg, 10 Uhr, Pastor Bünger. 11.15 Uhr, Rindergottesdienst, Dienstag, 19.30 Uhr, Vereinnung der Frauenhilfe in der Herberge zur Seimat. Sonnabend, 18.30 Uhr, allgem. Eingeladene in der Kirche.

Neumarkt, 10 Uhr, Pastor Gontzenberg. 11.15 Uhr, Rindergottesdienst, Donnerstag, 20 Uhr, Mädchen-Verein St. Thomas im Pfarrhause.

Melchau, 8 Uhr, Pastor Bünger. 11.15 Uhr, Rindergottesdienst, Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde.

St. n. d. 8 Uhr, Gottesd., P. Köhler. 11.15 Uhr, Rindergottesd., Past. Köhler. 11.15 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr, Rindergottesd., 15 Uhr, Jungfrauen-V. i. Pfarrh. Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

St. n. d. 8 Uhr, Gottesd., P. Köhler. 11.15 Uhr, Rindergottesd., Past. Köhler. 11.15 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr, Rindergottesd., 15 Uhr, Jungfrauen-V. i. Pfarrh. Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

St. n. d. 8 Uhr, Gottesd., P. Köhler. 11.15 Uhr, Rindergottesd., Past. Köhler. 11.15 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr, Rindergottesd., 15 Uhr, Jungfrauen-V. i. Pfarrh. Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

St. n. d. 8 Uhr, Gottesd., P. Köhler. 11.15 Uhr, Rindergottesd., Past. Köhler. 11.15 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr, Rindergottesd., 15 Uhr, Jungfrauen-V. i. Pfarrh. Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

St. n. d. 8 Uhr, Gottesd., P. Köhler. 11.15 Uhr, Rindergottesd., Past. Köhler. 11.15 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr, Rindergottesd., 15 Uhr, Jungfrauen-V. i. Pfarrh. Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

St. n. d. 8 Uhr, Gottesd., P. Köhler. 11.15 Uhr, Rindergottesd., Past. Köhler. 11.15 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr, Rindergottesd., 15 Uhr, Jungfrauen-V. i. Pfarrh. Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

St. n. d. 8 Uhr, Gottesd., P. Köhler. 11.15 Uhr, Rindergottesd., Past. Köhler. 11.15 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr, Rindergottesd., 15 Uhr, Jungfrauen-V. i. Pfarrh. Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

St. n. d. 8 Uhr, Gottesd., P. Köhler. 11.15 Uhr, Rindergottesd., Past. Köhler. 11.15 Uhr, Gottesdienst, 11 Uhr, Rindergottesd., 15 Uhr, Jungfrauen-V. i. Pfarrh. Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

**Beerdigungsanstalt „Pietät“**  
Richard Dietrich  
Merseburg, Sand 18, Telefon 2331

**Erd- u. Feuerbestattung**  
Auskunft wird kostenlos erteilt  
Leichenautos • Sarglager  
Geschäftstelled. deutsch. Herald

**Zodesfälle**  
Weißenfels  
Marie Hoffmann, 75 Jahre  
Karl Kießler, 60 Jahre, Beer-  
digung 17. August, 14 Uhr  
Albert Dietrich, 77 Jahre, Beer-  
digung 16. August, 14 Uhr

**Zodesfälle**  
Caja  
Henriette Jordan, 79 Jahre,  
Beerdigung 16. August, 14 Uhr  
Lilien  
Frl. Bertha Angermann, 87 J.,  
Beerdigung 16. August, 12 Uhr

**Von der Reise zurück!**  
Frau Dr. Hetzer  
Dr. W. Hetzer

17. August 1931.

**Zurück!**  
Dr. Gassen  
Jahnstraße 29

**50 JAHRE OPTIK**  
1880

**TH. EBERT-NACHF. BRILLEN-VOLSTER**  
Entenplan 13 • Fernruf 2754

**Christliche Versammlung Wandteich 1**  
Sonntag und Montag, 20 Uhr, Evangel. Vortrag durch Herrn Fritz Koch aus Riefisch. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

**Katholische Gemeinden.**  
Merseburg, 7 Uhr, Rosenk. m. Pred. 9.30 Uhr, Sonntag mit Predigt, 11 Uhr, letzte heil. Messe mit Pred. 8 Uhr, Abendg. 9.30 u. 7 Uhr, Frühmesse m. Pred. 9.30 Uhr, Sonntag mit Predigt, 8 Uhr, Abendg. Ranna, 8 Uhr, Sonntag mit Predigt.

**Katholische Gemeinden.**  
Merseburg, 7 Uhr, Rosenk. m. Pred. 9.30 Uhr, Sonntag mit Predigt, 11 Uhr, letzte heil. Messe mit Pred. 8 Uhr, Abendg. 9.30 u. 7 Uhr, Frühmesse m. Pred. 9.30 Uhr, Sonntag mit Predigt, 8 Uhr, Abendg. Ranna, 8 Uhr, Sonntag mit Predigt.

**Katholische Gemeinden.**  
Merseburg, 7 Uhr, Rosenk. m. Pred. 9.30 Uhr, Sonntag mit Predigt, 11 Uhr, letzte heil. Messe mit Pred. 8 Uhr, Abendg. 9.30 u. 7 Uhr, Frühmesse m. Pred. 9.30 Uhr, Sonntag mit Predigt, 8 Uhr, Abendg. Ranna, 8 Uhr, Sonntag mit Predigt.

**ELB's ESSIG-ESSENZ**  
Tafelessig  
gibt mit Wasser feinsten  
Tafel- u. Essigessenz, essigfrei,  
kondensiert, konserviert, kalorien-  
arm.

**ELB's ESSIG-ESSENZ**  
Tafelessig  
gibt mit Wasser feinsten  
Tafel- u. Essigessenz, essigfrei,  
kondensiert, konserviert, kalorien-  
arm.

**ELB's ESSIG-ESSENZ**  
Tafelessig  
gibt mit Wasser feinsten  
Tafel- u. Essigessenz, essigfrei,  
kondensiert, konserviert, kalorien-  
arm.

**ELB's ESSIG-ESSENZ**  
Tafelessig  
gibt mit Wasser feinsten  
Tafel- u. Essigessenz, essigfrei,  
kondensiert, konserviert, kalorien-  
arm.

**ELB's ESSIG-ESSENZ**  
Tafelessig  
gibt mit Wasser feinsten  
Tafel- u. Essigessenz, essigfrei,  
kondensiert, konserviert, kalorien-  
arm.

**ELB's ESSIG-ESSENZ**  
Tafelessig  
gibt mit Wasser feinsten  
Tafel- u. Essigessenz, essigfrei,  
kondensiert, konserviert, kalorien-  
arm.